

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Wochenschrift für alle Stände.
Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.
No. 30.
Hirschberg, Donnerstag den 28. Juli 1831.

Bekanntmachungen.

Nachdem nunmehr sowohl Gallizien als Ungarn gegen die übrigen Kaiserlich Königl. Oesterreichischen Provinzen abgesperrt und dadurch auch die, den diesseitigen Gesundheits-Zustand von daher bedrohende Gefahr beseitigt worden ist, haben des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 19. d. Mts. zu befehlen geruhet, daß der dermalen aufgestellte Sanitäts-Kordon nur gegen Polen und das Gebiet der freien Stadt Krakau stehen bleiben, dagegen aber, von da ab, wo derselbe sich an den Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Kordon anschließt, und also gegen Mähren, Oesterreichisch-Schlesien und Böhmen zurückgezogen werden soll. Auf diese Art wird der Verkehr mit Mähren, Oesterreichisch-Schlesien und Böhmen wiederum, wie es vor meiner Bekanntmachung vom 9. v. Mts., statt gehabt hat, dergestalt hergestellt, daß Personen, Waaren und Thiere auf den Grund unverdächtiger Pässe und Ausweise jederzeit auf der gedachten Grenzstrecke eingelassen werden, und eine Ausnahme hiervon nur insofern statt findet, als Rindvieh, Schaafvieh und giftfangende Waaren zwar aus Böhmen, vorerst aber aus Mähren und Oesterreichisch-Schlesien, wie dies schon früher angeordnet war, noch nicht eingeführt werden dürfen. Es wird übrigens keiner Erinnerung bedürfen, daß alle Reisende, welche aus den gedachten Kaiserlich Königlichen Grenz-Provinzen kommen, und nach geführter Legitimation in die diesseitigen Staaten eingelassen werden, nach der Verordnung vom 6. v. Mts. zu behandeln, und bei Vermeidung der dort gedachten Folgen verpflichtet sind, sich bei der ersten diesseitigen Polizei-Behörde, wegen Ertheilung der zur weitern Reise durch die Preußischen Staaten erforderlichen Legitimations-Karten, zu melden.

Breslau, den 21. Juli 1831.

Ueber den Stand der Cholera in der Stadt Posen sind eben folgende Nachrichten eingegangen. Vom 14. bis zum 20. d. M. Vormittags um 11 Uhr waren überhaupt 27 Personen erkrankt, und von diesen 15 gestorben und 11 noch in ärztlicher Behandlung. Nur einer der Erkrankten war bis dahin wieder hergestellt worden. Um die Stadt und die Umgegend in einer Entfernung von zwei bis drei Meilen in der Runde abzusperren, waren sofort die nöthigen Truppen herangezogen und alle Einleitungen getroffen, um innerhalb dieses Bezirks die Ertheilung von Legitimationskarten und somit jede Entfernung aus diesem Bereich gänzlich zu verhindern und alle so eben in demselben unterweges befindlichen Reisenden in die zu dem Ende eingerichteten Contumaz-Anstalten unterzubringen. Im Uebrigen war der Gesundheitszustand im Großherzogthum Posen erwünscht. Nur in Neustadt an der Warthe war ein Schiffer aus Posen, der jedoch von da schon am 1. d. M., und also Vierzehn Tage vor den ersten besorglichen Krankheitserscheinungen abgegangen war, auf seinem Fahrzeug an der Cholera erkrankt und verstorben. Gegen die Möglichkeit weiterer Verbreitung sind auch dort sogleich nachdrücklichste Maaßregeln getroffen worden. In ganz Schlesien ist der Gesundheitszustand noch unverändert durchaus erfreulich. Breslau, den 22. Juli 1831.

Der Königliche wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.

von Merckel.

Die Benutzung der Kartoffeln als Nahrungsmittel.

Ein öffentliches Blatt sagt darüber: Reife Kartoffeln sind nicht ungesund, wenn sie von guter Art sind, viel Mehlstoff enthalten und nicht übermäßig genossen werden. Unreif aber sind sie wahres Gift für den menschlichen Körper, denn sie erzeugen die Ruhr und andere böse und ansteckende Krankheiten. Vor der Mitte des Septembers sollte Niemand Kartoffeln essen. Zu der Zeit, als die Kartoffeln in Schlesien eingeführt wurden, waren sie beim gemeinen Manne so verdächtig und verachtet, daß es mitunter strenger Zwangsmittel bedurfte, um das Gesinde zum Genusse dieser, damals ganz ächten und guten Früchte zu bewegen; dagegen es jetzt sehr schwer hält, diese Leute vom Genusse der schlechtesten, entartetsten Sorten abzuhalten, die sie noch obendrein gern in einem unreifen Zustande verzehren möchten. Welche Strafe verdienen aber diejenigen gewissenlosen Kartoffelhändler, welche, dem gesetzlichen Verbote zum Trotz, durch den Verkauf unreifer Kartoffeln, die Gesundheit und das Leben ihrer Mitmenschen in Gefahr bringen?

Der Zweikampf.

Es war eine stürmische Herbstnacht, einzelne Donnerschläge ließen sich vernehmen; ein rauher Nordwind brauste heulend durch Wald und Thal; Platzregen stürzte herab; die ganze Natur schien in Aufruhr. Zu Saalheim, einem kleinen friedlichen Dörfchen im nördlichen Deutschland, ging bei diesem Wetter kein Landmann zu Bette; jeder brannte seine Lampe, jeder griff andächtig zum Gesangbuche, sang und betete zum Allmächtigen um Verhütung jeglichen Uebels. Auch der fromme Geistliche des Orts, Pastor Stark, legte sich nicht schlafen; er versammelte die Seinigen um sich; sprach ihnen Muth zu; erzählte von ähnlichen Nächten, deren seine Kinder sich nicht erinnerten; er segnete den Himmel, daß er von seinen Lieben Niemand unter Weges wußte, und rief Gott an für alle Unglücklichen, die jetzt ohne Dach und Fach sich befänden. Da pochte es laut an seine Hausthür; man erschrak. Pastor Stark sandte seinen Sohn hinaus, zu sehen, was es gäbe; bald kehrte dieser wieder, ein junges Frauenzimmer an der Hand führend, das bleich und halb ohnmächtig auf den ersten Sessel hinsank. Die Pastorin und ihre beiden Töchter sprangen ihr zu Hülfe. Sie schlug die Augen auf; ihr Blick fiel auf den ehrwürdigen Geistlichen, der mit einem Lichte und einem Fläschchen flüchtigen Salzes hinter seiner Gattin stand. „Ich bitte um eine Freistatt für diese einzige Nacht,“ hob die Fremde an, und ihr Ton drang in eines Jeden Brust. „Sie sey Ihnen gewährt, so lange Sie ihrer bedürfen,“ antwortete der alte Stark versichernd, und ein wehmüthig dankbares Lächeln schwebte um den schönen Mund der Unbekannten. Nachdem man ihr trockene Kleider gegeben — die ihrigen hatte der Regen ganz durchnäßt — und ihr eine Tasse Thee gereicht, wurde Anstalt getroffen, sie zu Bette zu bringen. Mutter und Töchter, Alles war beschäftigt, sie je früher, je lieber, der Ruhe zu übergeben; die ältere von den beiden Schwestern sollte bei ihr im Zimmer schlafen, und auf das leiseste Zeichen von Krankheit die Mutter wecken.

Mit dem Eintritt dieser Fremden in das Haus des redlichen Pastors schien der Sturm von Außen sich zu besänftigen. Der Kampf der Elemente war vorüber, der tobende Wind gestillt. Auch des Pfarrers Familie ging schlafen und nahm noch das süße Bewußtseyn mit zu Bette, einer Hülflosen Schutz gewährt zu haben. Keine unbescheidene Frage, keinen zweideutigen Blick hatte man sich erlaubt; es dünkte ihnen Allen genug, daß die junge Unbekannte ihr Haus zur Freistatt erkoren, um sie wie ein Mitglied desselben zu betrachten. Uebrigens war ihre Haltung so edel, ihre Sprache so gebildet, ihre Gestalt so anziehend; sie erregte durch ihre bloße Ankunft so viel Interesse, daß man nur Mitleid, nicht Neugierde, fühlte.

Den andern Morgen vereinigte die Familie sich, wie gewöhnlich, in des Pfarrers Stube; die Fremde hatte sich den Armen des Schlafes noch nicht entwunden; die älteste Tochter erzählte, daß diese in der Nacht zwar keinen Anfall von Unpäßlichkeit gehabt, daß sie sie aber zuweilen habe tief seufzen und unterdrückt weinen hören, und daß sie jetzt eines ruhigen Schlummers zu genießen schiene. Man wartete mit dem Frühstück, und nach einer Stunde kam sie zum Vorschein. Der Morgen war hell, doch das Auge der Unbekannten leuchtete trübe; sie wollte freundlich lächeln, indem sie den großmüthigen Menschen für ihre liebreiche Aufnahme dankte; allein eine Thränen-

flut stürzte gewaltsam über ihre blassen Wangen, und sie verdeckte ihr reizendes Antlitz mit beiden Händen. Pastor Stark, ohne in das Geheimniß der jungen Unglücklichen eindringen zu wollen, machte wie von ungefähr manche gottesfürchtige Bemerkung, die ihr gebeugtes Gemüth wieder aufrichten sollte; sie verstand ihn, und der Trost, der von seinen frommen Lippen ausging, glänzte einen Augenblick auf ihrer verfinsterten Stirn. Sie erhob sich, dem Pfarrer und seiner Familie Lebewohl zu sagen; da erscholl die erste Frage: „wohin?" „Nach Berlin," antwortete die Fremde, „eine ferne Anverwandte von mir aufzusuchen!" Herrmann, der einzige Sohn des Pfarrers, ein Jüngling von zwanzig Jahren, der in Berlin studirte und nur auf kurze Zeit gekommen war, seine Aeltern und Schwestern zu sehen, erbot sich sogleich zu ihrem Begleiter. „Warum uns verlassen?" sagte der Pastor gutmüthig, und die Blicke der Gattin und Töchter unterstützten seine Worte. „Warum ferne Verwandte aufsuchen, da Sie hier liebende Freunde gefunden? Wenn keine besondere Angelegenheit Sie dorthin ruft und Ihre Gegenwart nothwendig macht: so verweilen Sie bei uns, bis Sie von den erlittenen Anstrengungen sich wieder erholt haben. Aeltern und Geschwister wollen wir Ihnen seyn, und was unsere Liebe über Ihre bekümmerte Seele nicht vermag, das wird Gottes Gnade vollenden!" In stummer Rührung ergriff die Unbekannte des Pfarrers Hand, drückte sie an ihre Lippen, benetzte sie mit ihren Thränen und konnte keine Sylbe hervorbringen. Jetzt nahmen auch Mutter und Tochter das Wort und baten sie recht flehentlich, nicht von ihnen zu gehen. „O, wie wohl diese Güte meinem wunden Herzen thut!" entgegnete sie endlich. „Ja, ich bleibe," fuhr sie gläubig fort; „nicht umsonst hat der Allweise, nach so vielen harten Tagen, diesen Zufluchtsort mir geöffnet! Ich bleibe, und preise mein Gestirn, das mich hieher geleitet!"

Von der Stunde an war zwischen der Fremden und den eigenen Kindern kein Unterschied mehr im Hause des Pastor Stark. Alles arbeitete stillschweigend nach einem Ziele hin: nämlich, den düsteren Kummer zu zerstreuen, der noch immer wie ein nächtliches Gewölk das Haupt der Leidenden umschwebte, welche bis jetzt, sich bloß Isabella nennend, jede genaue Erörterung vergangener Schicksale vermied. Es schien sie oft zu ängstigen, daß sie ihren Wohlthätern die Geheimnisse verbarg, die ihr Leben vergifteten; allein eine unüberwindliche Scheu hielt sie ab, die Fehler Derjenigen zu offenbaren, die ihrer Liebe so nahe standen. Nur durch fremde Schuld hatte sie gelitten, keine eigene belastete ihr Gewissen und erhöhte das peinigende Gefühl ihres Schmerzes. Hätte sie ihr Unrecht zu bekennen gehabt, sie hätte längst gesprochen und in der Strafe des Bekennens Erleichterung gesucht. Der Pfarrer und seine Familie merkten sehr gut, daß nicht Mißtrauen ihr den Mund verschloß, daß sonst irgend ein wichtiger Grund ihre Zunge binden müsse, und sie ließen sie gewähren, ohne je die Lust zu bezeigen, sich in ihr Vertrauen einzuschleichen.

Der junge Stark, lebhaft, kühn und feurig, empfand zum ersten Male die Gewalt der Liebe durch Isabellen's hinreißende Schönheit, durch den Zauber ihres ganzen Wesens. Isabella ward es gewahr und — seufzte. Des Jünglings Liebe wuchs im Sonnenschein seiner selbstgemachten Hoffnung, wie die zarte Pflanze im Treibhause. Jeder Blick auf die Theure, jedes Wort, das ihren Rosenlippen entfloß, jede Bewegung, entflammte ihn zu immer neuer Glut. Er sah es nicht, daß Isabella täglich kälter gegen ihn ward; daß sie absichtlich sich zurückzog und der Gelegenheit auswich, ihn allein zu treffen; sah es nicht, daß in Gedanken verloren, ihr Auge oft in Thränen schwamm, und der Sinn Ideen festzuhalten oder zu verbannen strebte, die auch die kleinste Hoffnung für seine Liebe ertödteten; er achtete nicht der einzelnen Reden, die sie hinwarf und die ihn aufklären sollten.

Die Zeit, die er bei seinen Aeltern verweilen durfte, näherte sich ihrem Ablaufe; der Vater erinnerte ihn daran; er schickte sich in die harte Nothwendigkeit, die ihn von Isabellen trennte; aber reisen wollte er mindestens nicht, ohne der Geliebten seine Leidenschaft zu gestehen, ohne aus ihrem Munde sein Urtheil zu hören. Den ersten günstigen Moment ergriff er dazu. „Ich bin vermählt, mein Freund!" erwiederte Isabella, schmerzlich überrascht von des edlen Jünglings Bekenntniß, obschon es ihr nicht

ganz unerwartet kam. Er erblaßte, seine Knie bebten, ihn überlief ein Fieberschauer. Sie faßte theilnehmend seine Hand, er neigte sich auf die ihrige; eine brennende Zähre fiel auf dieselbe herab. „Vermählt!“ rief er und starrte wild vor sich hin; „vermählt, und doch so schutzlos, so unglücklich!“ Dieß eine Wort traf wie ein Dolch die Brust der Geliebten.

„O, schonen Sie meiner,“ sagte sie mit zitternder Stimme. „Sie wissen nicht, wie tief Sie in mein Inneres schneiden! Ich bin unaussprechlich elend; allein die Ihrige kann ich niemals seyn!“ Da drückte der junge Mann noch Einmal heftig ihre Hand an sein hochklopfendes Herz, warf einen halb zürnenden, halb wehmüthigen Blick auf die theure Gestalt und entschwand mit Blitzesschnelle.

Bange Ahnung durchflog Isabellen; sie stürzte ihm nach; er wollte zum Hause hinaus. „Wohin?“ rief sie angstvoll und streckte ihm die Arme entgegen. Der Ton ihrer Stimme fesselte seine geflügelten Schritte. Verlegen stand er vor ihr. „Herrmann,“ sprach sie, und ihre Seele redete aus ihren Worten, „soll Ihr trefflicher Vater die Stunde verfluchen, da er eine arme Verlassene edelmüthig bei sich aufnahm? Er fluchen, dem immer nur Segen entströmte? Soll Ihre bejahrte Mutter vor Jammer vergehen, daß eine Fremde, die von ihrer Gnade lebte, ihr so ganz des Sohnes Liebe geraubt, daß er der engeren Bande völlig vergaß? Sollen Ihre guten Schwestern, die auch mir Schwestern sind, wünschen, ich hätte nie die Schwelle ihres gastfreundlichen Hauses betreten, und ihre Zärtlichkeit für mich sich in Haß verwandeln? O, bedenken Sie es wohl, mein Freund, in welche Trauer Sie Ihre, jetzt beglückte, Familie durch einen einzigen raschen Schritt versetzen können, und wenn alle diese Vorstellungen Sie nicht erschüttern, wenn Vater und Mutter und Geschwister Ihnen nichts sind in diesem Augenblicke empörter Leidenschaft: so lassen Sie durch die Bitte sich bewegen: mich, die Sie lieben, um derentwillen Sie vielleicht mit dem Schöpfer selbst zerfallen wollen, nicht noch viel unglücklicher zu machen, als ich es bereits bin!“

Ohne sie zu unterbrechen, hatte der Jüngling die Geliebte in tiefer Beschämung angehört. Als sie schwieg, hob er verwirrt sein gesenktes Auge auf sie und rief: „Ich verdiene jede Demüthigung, denn ich war ein Rasender! Ersparen Sie mir, Ihnen zu enthüllen, was ich, uneingedenk aller meiner Pflichten, auszuüben im Begriffe stand. Seyn Sie überzeugt,“ fuhr er fort, „daß ich von nun an nichts begehen werde, worüber Isabella für mich erröthen müßte. Dieser Stunde würdig soll sie stets mich finden. Ich leide, daß ich so hoffnungslos liebe; doch ich beklage mich nicht mehr, und duldete gern die zehnfach ärgere Quaal, wüßte ich Sie nur zufrieden. O, wer konnte dieß Herz je betrüben! Wer Ihnen angehören und nicht alle Segnungen des Himmels über Sie verbreiten! Ich kenne Ihre Geschichte nicht,“ setzte er hinzu, „aber wehe dem Sterblichen, der Schuld ist an Ihren Thränen, ihn werden Gott und Menschen verdammen!“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Jungfrau.

Logogriph.

Mein Wörtchen triffst Du wohl an allen Orten,
Wenn es auch noch so klein, ist es doch da;
Doch seine Unermeßlichkeit kannst nicht mit Worten
Beschreiben Du, denn Alles, was geschah,
Was ging und stand, es war in seinen Gränzen,
Bedarf man sein doch selbst bei frohen Tänzen.
Ein Zeichen d'ran, nun nennt's ein Luftgebilde,
Ein geistig Nichts, ein Spiel der Phantasie;
Es füllt den Sinn Dir oft mit Grau'n und Milde,
Zieht Dich zum höher'n Seyn, doch bleibt es nie;
Es rauscht vorüber in dem Flug der Stunden,
Und, kaum erschienen, ist es auch verschwunden.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Lieutenant Rise, vom 7ten Infanterie-Regiment, aus Schweidnitz. — Hr. Pfarrer Kahn, aus Metschlau. — Hr. Kaufmann Held und Familie, aus Gottesberg. — Frau Kaufmann John, aus Breslau. — Hr. Kommerzienrath Strahl und Gemahlin, aus Sagan. — Hr. Kaufmann Mankiewicz und Frau, aus Lissa. — Hr. Probst Rahn und Familie, aus Breslau. — Hr. Hütten-Rath König und Familie, aus Matzdorf. — Frau Gutsbesitzer Heyer, aus Ober-Tschamendorf. — Hr. Referendarius Heller und Bruder; Hr. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Freiherr von Richthoffen; Räthin Fromberg; sämmtlich aus Breslau. — Burger Scheckels Tochter, aus Hirschberg. — Leder-Fabrikant Schwarzenberger, aus Landsberg a. W. — Bur-

gerin Heinrich, aus Gr. Glogau. — Hr. Lieutenant Tschierschky, aus Breslau. — Frau Ober-Amtmann Schönfeld, aus Tscharnickau. — Hr. Kaufmann Klibor, aus Oels. — Hr. Kaufmann Unger, aus Adelnau. — Hr. Lieutenant von Taubadel, aus Gleiwitz. — Frau Pastor Primarius Jacobi und Familie; Fräulein von Hock; beide aus Neumarkt. — Hr. Ober-Amtmann Teller und Sohn, aus Brieg. — Hr. Studiosus Metzger, aus Schweidnitz. — Der Kaiserl. Russische Hofrath und Dr. Medic. Lämlein nebst Familie, aus Warschau. — Gerichtsscholz Stull, aus Marxdorf. — Frau Rittergutsbesitzer Scholz, aus Diesdorf. — Burger Scheffler, aus Königsbrück. — Hr. Ober-Steuer-Controlleur Eckstein, aus Züllichau. — Hr. Destillateur Cohn, aus Hirschberg. — Verw. Frau Hof-Fiscal Scholz, aus Breslau. — Frau Landräthin von Wallhoffen und Fräulein Tochter, aus Zembowitz. — Hr. Professor Mühlenfels; Fräulein Reinhard; beide aus Berlin. — Hr. Apotheker Schultze, aus Reppen. — Frau Apotheker Rickmann und Fräulein Tochter, aus Göritz. — Hr. Bürgermeister Menzel und Familie, aus Breslau. — Hr. Regierungs-Kanzellei-Inspektor Fahl, aus Liegnitz. — Frau Kaufmann Leichtentritt und Schwester, aus Pleschen. — Hr. Regierungs-Secretair Härtel und Frau, aus Liegnitz. — Hr. Polizei-Beamter Rüd, aus Breslau. — Frau Kaufmann Süßmann und Tochter, aus Kempen. — Hr. Graf von Seherr Thoß; Hr. Haushofmeister Jung; beide aus Olbersdorf. — Hr. Ober-Amtmann Tillgner und Fräulein Tochter, aus Schlawentzitz. — Hr. von Knobelsdorf, Garde-Kavallerie-Offizier, aus Berlin. — Frau Gutsbesitzer von Tschepe und Fräulein Tochter; Frau Hofräthin Willenbücher; beide aus Broniewic. — Hr. General-Staabsarzt Frick, aus Neisse. — Mühlenbesitzerin Reich, aus Glogau. — Hr. Graf von Mettich, aus Silbitz. — Frau Oberst von Themsky, aus Berlin. — Hr. Rathmann Berger und Frau, aus Waldenburg. — Frau Kaufmann Heiner und Familie, aus Breslau. — Hr. Forstmeister von Bockelberg und Sohn, aus Carlsruhe.

Sonstige Fremde, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften zu Warmbrunn angekommen sind.

Der Königl. Polnische Vice-Präsident Herr Lubowitzky, aus Warschau. — Hr. Staabsarzt Dr. Klewitz, aus Berlin. — Verw. Frau Banquier Epstein und Familie, aus Breslau. — Hr. Tuchfabrikant Dröscher und Familie, aus Goldberg. — Hr. Gutsbesitzer Siegfried und Familie, aus Skandlack. — Hr. Steuer-Rath Staude, aus Liebau. — Horndrechslermeisterin Ludwig, aus Hirschberg. — Hr. Kunstreiter Terzy und Familie, aus Haag. — Hr. Regierungs-Rath Friederici; Hr. Regierungs-Conducteur Neumann; beide aus Berlin. — Fräulein Thiel, aus Königsberg. — Hr. Kaufmann Held; Handlungsreisender Hr. Goverts; beide aus Breslau. — Hr. Pastor Stephan; Hr. Pastor Keyl; Hr. Candidat Theologiä Peschel; sämmtlich aus Dresden. — Hr. Lieutenant von Uechtritz, in der Garde-Artillerie-Brigade, aus Berlin. — Hr. Capitain von Haugwitz, aus Lähnhaus. — Hr. Gutsbesitzer Teichmann, aus Nieder-Brockendorf. — Hr. Kaufmann Hübner; Hr. Instrumenten-Fabrikant Leicht; beide aus Breslau. — Handelsfrau Weist, aus Schmiedeberg. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Ike, aus Berlin. — Hr. Post-Secretair Kowalsky, aus Konitz. — Hr. von Rosenberg Lipinsky, aus Breslau. — Handelsleute Gebrüder Kohns, aus Gr. Bock. — Opticus Tachauer, aus Grochau. — Handlungs-Disponent Hr. Elsner; Frau Buchhalter Peirels und Nichte; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Primaner Meyer; Hr. Primaner Gritschke; beide aus Ratibor. — Hr. Kaufmann Schiller, aus Breslau. — Frau Destillateur Spitzer, aus Bunzlau. — Hr. Geheimer Regierungs-Rath von Colomb und Familie, aus Liegnitz.

Der Numerus der 3ten Klasse beläuft sich bis inclusive den 16. Juli c. auf 215 Personen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 156 hierselbst gelegene, auf 400 Rthlr. abgeschätzte Haus des verstorbenen Schuhmacher Kitschelt im erbschaftlichen Liquidations-Prozesse über dessen Nachlaß

den 16. August 1831, Vormittags 9 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 18. Mai 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 169 zu Cunnersdorf gelegene, nach dem Material-Werth auf 3376 Rthlr. abgeschätzte Wassermühle nebst Walke, Gärtchen, Wiese und 4 Ackerstücken, wovon die Walke für sich allein auf einen Ertragswerth von 1064 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden ist, in Terminis

den 20. September 1831,
den 21. November 1831 und
den 21. Januar 1832,

als dem letzten Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 18. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Baumeister.

Bekanntmachung. Da das zu Hohenhelmsdorf, Bolkenhainer Kreises, gelegene, auf 220 Rthlr. taxirte Christian Gottfried Böhm'sche Freihaus nebst Garten, sub Nr. 75, in den am 10. September und 2. November v. J. angestandenen Bietungs-Terminen nicht hat zugeschlagen werden können, so ist ein anderweiter Licitations-Termin auf

den 11. August c.

in dem hiesigen Rathhause angesetzt, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Bolkenhain, den 13. Juli 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation. Nachdem von uns vi delegat. des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Breslau, auf den Antrag der Beneficial-Erben, des am 8. Juni 1830 hierselbst verstorbenen Kreis-Chirurgus Johann Siegismund Scheps dato der erbschaftliche Liquidations-Prozeß über dessen Nachlaß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Gläubiger des gedachten rc. Scheps hiermit aufgefordert, in dem auf

den 13. September c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas anberaumten Termine auf dem Gericht hierselbst entweder in Person, oder durch einen gehörig bevollmächtigten und informirten hiesigen Justiz-Commissarius, wozu ihnen bei etwaniger Unbekanntschaft Herr Justiz-Commissions-Rath Hälschner und Herr Justiz-Commissarius Woit vorgeschlagen werden, zu erscheinen, um ihre Ansprüche an die Masse anzumelden und zu bescheinigen.

Die Ausbleibenden werden ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrig bleiben möchte.

Hirschberg, den 1. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 186 zu Cunnersdorf gelegene, auf 194 Rtl. 15 Sgr. abgeschätzte, den Erben des Carl Heinrich Siegert gehörige Haus, in Termino

den 8. September 1831, Vormittags 11 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 16. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 895 hierselbst gelegene, auf 519 Rtl. 10 Sgr. abgeschätzte Glashändler Gernert'sche Haus und Garten, in Termino

den 7. November c.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 30. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Proclama. Zum öffentlichen Verkauf der zu Erdmannsdorf, Hirschberg'schen Kreises, gehörigen, sub Nr. 128 des dasigen Rustical-, Grund- und Hypotheken-Buchs gelegenen, auf 860 Rthlr. gerichtlich gewürdigten Liebich'schen Schank-Nahrung, nebst Zubehör, steht ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 31. August c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Erdmannsdorf an, und es werden hierzu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Da auf den Antrag des Besitzers über den zu lösenden Kaufschilling ein Liquidations-Verfahren eingeleitet worden ist: so werden hiermit zugleich alle Diejenigen, welche an besagtes Grundstück einen Real-Anspruch zu haben vermeinen, geladen und aufgefordert, ihre diesfälligen Anforderungen bis zu diesem Termine oder spätestens in demselben gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt werden müssen, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die sich meldenden Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Hirschberg, den 25. Mai 1831.

Das Feldmarschall Hochgräfl. von Gneisenau'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Erdmannsdorf.

Subhastations-Anzeige. Terminus subhastationis des 101 Rthlr. 25 Sgr. taxirten Böttcher Samuel Seidlich'schen Verlassenschafts-Hauses, Nr. 17 zu Reibnitz, steht

den 15. August c., Vormittags um 9 Uhr,

in hiesiger Kanzellei an. Zu demselben werden zugleich die rc. Seidlich'schen Gläubiger vorgeladen, ihre Ansprüche zu liquidiren und nachzuweisen, widrigenfalls sie nach Vertheilung der Masse sich an jeden Erben nur auf Höhe seines Erbtheils halten können, bei sich ergebender Insufficienz aber blos an die Percepta derjenigen Creditoren gewiesen werden sollen, gegen welche sie ein Vorrecht darthun dürften.

Alt-Kemnitz, den 28. Mai 1831.

Reichsgräflich v. Breßler'sches Gerichts-Amt.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, im Wege der Execution, die dem Gottfried Günther zu Rabishau zeither zugehörig gewesene, sub Nr. 253 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 17. d. M., ohne Abzug der Onera, auf 54 Rthlr. 10 Sgr. Courant abgeschätzte Häuslerstelle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 19. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzellei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 20. Juni 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, auf den Antrag der Gottlieb Gottwald'schen Erben, Behufs der Theilung, die zum Nachlaß gehörige, sub Nr. 2 zu Regensberg belegene, und in der gerichtlichen Taxe vom 7. Mai c. auf 608 Rthlr. 27 Sgr. 11 Pf. Courant abgeschätzte Gärtnerstelle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 15. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzellei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 13. Juni 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Edictal=Citation. Zur nothwendigen Subhastation des sub Nr. 21 in Alt=Schönau gelegenen, dem dasigen Häusler und Zimmermann Ritsche gehörigen, und auf 709 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigten Ackerstücks von 21 Scheffel 6 Metzen Aussaat, steht ein Licitations=Termin auf

den 27. August 1831

in der Kanzellei zu Alt=Schönau an. Hierzu werden alle zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß das Grundstück dem Meist= und Bestbietenden zugeschlagen werden wird, falls keine gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme machen.

Hirschberg, den 11. Mai 1831.

Das Gerichts=Amt von Alt=Schönau. Lütke.

Subhastations=Patent. Zum öffentlichen Verkauf der zu Cammerswaldau, Schönau'schen Kreises, sub Nr. 187 gelegenen, auf 88 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigten Maria Magdalena Stumpe'schen Häuslerstelle, steht auf

den 30. August c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts=Kanzellei zu Cammerswaldau ein peremtorischer Bietungs=Termin an, und es werden hierzu besitz= und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulässig machen.

Hirschberg, den 26. Mai 1831.

Das Gerichts=Amt von Cammerswaldau.

Proclama. Zum öffentlichen Verkauf der zu Cammerswaldau, Schönau'schen Kreises, gehörigen, sub Nr. 49 des dasigen Rustical=, Grund= und Hypotheken=Buchs gelegenen, auf 595 Rthlr. gewürdigten Carl Gottlieb Schubert'schen Gärtnerstelle, steht ein peremtorischer Bietungs=Termin auf

den 30. August c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts=Kanzellei zu Cammerswaldau an, und es werden hierzu besitz= und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Da auf den Antrag des Besitzers über den zu lösenden Kaufschilling ein Liquidations=Verfahren eingeleitet worden ist: so werden hiermit zugleich alle Diejenigen, welche an besagtes Grundstück einen Real=Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre diesfälligen Anforderungen bis zu diesem Termine, oder spätestens in demselben, gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt werden müssen, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die sich meldenden Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Hirschberg, den 26. Mai 1831.

Das Gerichts=Amt von Cammerswaldau.

Subhastations=Patent. Zum öffentlichen Verkauf der zu Cammerswaldau, sub Nr. 202 gelegenen, und auf 106 Rthlr. gewürdigten Georg Friedrich Schnabel'schen Freihäuslerstelle, steht auf

den 30. August c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts=Kanzellei zu Cammerswaldau ein peremtorischer Bietungs=Termin an, und es werden hierzu besitz= und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen solle, wofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulässig machen.

Hirschberg, den 26. Mai 1831.

Das Gerichts=Amt von Cammerswaldau.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der sub Nr. 23 zu Nieder=Berbisdorf belegenen, auf 406 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. dorfgerichtlich abgeschätzten Gottfried Opitz'schen Gärtnerstelle, wozu ein Obst= und Grasegarten gehört, ist ein peremtorischer Bietungs=Termin auf den 24. September c., Nachmittags 2 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder=Berbisdorf angesetzt. Hirschberg, den 4. Juli 1831.

Das Gerichts=Amt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Edictal=Citation. Alle Diejenigen, welche an nachbenannte, verloren gegangene Hypotheken=Instrumente:

1) vom 9. März 1828 über 200 Rthlr. für die Johanne Beate Ruffer, geb. Friebe, zu Alt=Lässig, auf dem Handfröhnergute Nr. 69 in Schwarzwaldau haftend,
2) vom 4. April 1816 über 20 Rthlr. für die verwittwete Hornig, auf dem Handfröhnergute Nr. 71 in Mittel=Conradswaldau haftend,
3) vom 26. Februar 1816 über 21 Rthlr. (Schlesisch) oder 16 Rthlr. 24 Sgr. für den Inwohner George Friedrich Flegel, auf dem Freigarten Nr. 9 in Schwarzwaldau haftend,

cessat { vom ten 18 über 14 Rthlr. 25 Sgr. für die Marie Rosine Berger, geb. Kluge, in Alt=Lässig, auf dem Handfröhnergute Nr. 28 in Mittel=Conradswaldau haftend, }

4) vom 16. September 1797 über 100 Rthlr. für die katholische Kirchenkasse zu Oelse, auf der Mühle Nr. 58 in Michelsdorf haftend,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefsinhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, solche binnen drei Monaten, und spätestens in dem

auf den 13. September 1831

in hiesiger Gerichts=Kanzellei anberaumten Termine geltend zu machen und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen präcludirt, die verloren gegangenen Instrumente für amortisirt geachtet, und die in denselben versicherten Kapitale selbst, nach bereits erfolgter Quittungs=Leistung der eingetragenen Creditoren, in den Hypotheken=Büchern gelöscht werden sollen.

Waldenburg, den 21. Mai 1831.

Die Gerichts=Aemter der Herrschaften Schwarzwaldau und Michelsdorf.

Anzeige. Ein ganz moderner halbgedeckter einspänniger Wagen steht, wegen Mangel an Platz, zum Verkauf beim Seifensieder Exner in der Langgasse.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die in Langenöls sub Nr. 51 belegene Schanknahrung und ein Ackerstück sub Nr. 30, welche dem Johann Traugott Werner zugehören, und gerichtlich auf 1203 Rtl. 10 Sgr. gewürdigt worden ist, ad instantiam eines Real-Gläubigers, und fordert Bietungslustige auf, in Termino

den 1. August 1831,

den 1. September 1831,

in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Gerichts-Amtes zu Lauban, peremtorie aber

den 27. October c., Nachmittags um 4 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Langenöls ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Zugleich werden Diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, aufgefordert, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehöret werden. Gegeben Lauban, den 7. Juli 1831.

Das Gerichts-Amt der Langenölser Güter.

Glöckner, v. C.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 4 zu Probsthayn belegenen Bauerguts, welches auf 2791 Rthlr. 10 Sgr., und der Freigärtnerstelle, Nr. 82, welche auf 320 Rthlr. ortsgerichtlich gewürdiget worden, haben wir, auf den Antrag der Binner'schen Erben, drei Bietungs-Termine, auf

den 23. September, den 18. November 1831 und den 15. Januar 1832, Nachmittags um 3 Uhr,

anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien in der Justiz-Kanzellei zu Probsthayn einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen. — Uebrigens kann auf beide Grundstücke zugleich, auch auf jedes einzeln, das Gebot abgegeben werden.

Haynau, den 13. Juli 1831.

Das Gerichts-Amt zu Probsthayn.

Jüngling, Just.

Etablissement. Einem verehrungswerthen Publico hier und in der Umgegend, beehre ich mich, mein Etablissement ergebenst anzuzeigen, und mich mit jeder Art von Buchbinder-, Futteral-, Papp- und Galanterie-Arbeit zu empfehlen, und versichere zugleich die billigsten Preise und prompte Bedienung. Gustav Menzel, Buchbinder,

wohnhaft über der Herischdorfer Brücke,
in den neuen Häusern.

Warmbrunn, den 12. Juli 1831.

Anzeige. Bei der hiesigen Ressource soll die Stelle eines Oekonomen von Michaelis d. J. ab anderweitig besetzt werden. Schriftliche Meldungen zu diesem Posten werden bis Ende dieses Monats von Herrn Kaufmann Kießling angenommen. Die Bedingungen, unter welchen die Stelle vergeben werden soll, werden annehmbaren Ansuchenden nach Einreichung ihrer Gesuche mitgetheilt werden.

Hirschberg, den 19. Juli 1831.

Die Direction der Ressource.

Erbscholtisey- und Kretscham-Verkauf.

Eine im Bolkenhainer Kreise, an einer viel befahrenen Straße belegene, ganz freie Erbscholtisey und Kretscham-Nahrung, worauf die Brenn-, Back- und Schlacht-Gerechtigkeiten haften, die in gutem Baustande sich befindet, und mit gutem Ackerlande und Wiesewachs versehen ist, steht, Veränderungshalber, billig zu verkaufen. Wo? und unter welchen Bedingungen? erfährt man auf portofreie Anfragen bei dem Gerichtsschreiber Riedel in Wernersdorf und beim Agent Herrn Baumert in Hirschberg.

Rindvieh-Verpachtung. Das Dominium Boberstein bei Hirschberg, verpachtet die Nutzung von 30 Stück Kühen auf drei hinter einander folgende Jahre, und zwar von Termino Michaeli a. c. an. Pachtlustige und cautionsfähige Pächter haben sich bei dem Wirthschafts-Amt in Schildau zu melden, die näheren Bedingungen einzusehen und den Contract täglich abzuschließen. Walter, Amtmann.

Schildau, den 17. Juli 1831.

Rindvieh-Verpachtung. Beim Dominio Schildau bei Hirschberg, soll die Rindvieh-Nutzung an den Meistbietenden verpachtet werden; es ist hierzu ein Termin auf den 1. August a. c. anberaumt, zu welchem pachtlustige und cautionsfähige Pächter eingeladen werden. Die Bedingungen sind bei dem Wirthschafts-Amt einzusehen.

Schildau, den 17. Juli 1831.

Walter, im Auftrage.

Fischerei-Verpachtung. Die Dominien Schildau und Boberstein verpachten die seit 5 Jahren nicht exercirte Fischerei im Bober. Pachtlustige haben sich beim Wirthschafts-Amt in Schildau zu melden. Walter.

Dienst-Gesuch. Ein Oeconom von gesetzten Jahren, unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht baldigst oder zu Michaeli d. J. einen Dienst als Wirthschafts-Beamter. Den Aufenthaltsort desselben weiset die Expedition des Boten nach.

Anzeige. Eine Stube, nebst Alkove und dem nöthigen Zubehör, eine Treppe hoch vorn heraus, ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen auf der Schulgasse in Nr. 100.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Preußen.

In Memel ist unterm 15. d. M. folgende ausführliche Nachricht über den Uebergang des General Gielgud nach Preußen und den Tod desselben im Druck erschienen: „Am 12. Juli gegen Mitternacht ging hier die offizielle Nachricht ein, daß am nämlichen Tage Nachmittags 6 Uhr Polnische Truppen unter den Generalen Gielgud und Chlapowski beim diesseitigen Gränzdorfe Schlaugsten lagerten, zum Theil schon auf diesseitigem Gebiete. Es begaben sich der Herr Commandeur des diesseitigen Königl. Militair-Cordons, der Herr Landrath, nebst dem Herrn Steuerrath mit den hiesigen berittenen Beamten, Morgens 4 Uhr dahin, wo dieselben die Corps-Abtheilung unter General Chlapowski, bestehend aus Cavallerie und Artillerie bereits auf Preußischem, die Infanterie aber noch auf Russischem Gebiete, hart an der Landesgränze, 7 Uhr Morgens antrafen. Mehrere Unterredungen mit dem kommandirenden General Gielgud und dem ihm zunächst stehenden General Chlapowski und mehreren Stabs-Offizieren fanden statt. Sie gestanden, der ihnen an Zahl sehr überlegenen Russischen Armee weichen zu müssen und wegen Mangels an Munition keinen Widerstand leisten zu können und deshalb nach gehaltenem Kriegsrath den Entschluß gefaßt zu haben, in Preußen Schutz zu suchen, wo sie voll Hoffnung auf humane Behandlung rechneten. Allgemein und ganz rücksichtslos erklärten die Offiziere den General Gielgud des Kommandos unfähig und sprachen unter Schimpfwörtern Mißtrauen gegen ihn aus; wogegen sie den General Chlapowski seiner militairischen Fähigkeiten wegen lobten. Es war bald zu erkennen, daß Subordination im Corps nicht mehr gehandhabt werden könne. Der Einmarsch in unser Land konnte diesen Truppen, welche sich alle in schlagfertigem Zustande, die Blessirten abgerechnet, befanden, nicht sogleich gestattet werden, weil die Ueberzeugung noch fehlte, daß sie wirklich von den Russen gedrängt würden. Die diesfälligen Unterhandlungen, abwechselnd mit den Generalen Gielgud und Chlapowski, verzögerten den Uebertritt; auch wurde die dritte Corps-Abtheilung unter General Rohland erwartet. Auf Preußischem Gebiete befanden sich nur die Kavallerie und Artillerie unter General Chlapowski, nach Angabe 700 Mann und 8 Kanonen, der Rest des Corps noch auf Russischer Seite, auf beiden Seiten hart an der hier trockenen, ebenen, nur durch einen Fahrweg getrennten Landes-Gränze. General Chlapowski ließ die Waffen seiner Truppen in Haufen zusammentragen. Auf die empfangene Nachricht, daß bedeutende Russische Streitkräfte aus der Gegend von Cröttingen im Anrücken wären, welcher nach den anderweiten Mittheilungen Glauben beigemessen werden mußte, es also Zeit war, ein Ueberdrängen im Gefecht zu verhindern, fand der commandirende General Gielgud sich genöthigt, nun zum Uebermarsch Alles einzuleiten und solchen nach Ablegung und Zusammenlegung der Waffen auf unserer Gränze bewirken zu lassen. Dies geschah etwa um 1 Uhr Mittags. Es wurde aber eine auffallende Bewegung unter den Truppen bemerkt. General Chlapowski war zum Uebertritt bereit, da solcher vom kommandirenden General befohlen worden war und, wie er sich äußerte, er als Soldat die Pflicht, zu gehorchen, kenne. Seine Uhlanen, worunter das erste Polnische Regiment, trugen ihre Lanzen zusammen; auch hatten die Kanoniere ihre Gewehre ordnungsmäßig zusammengestellt. Es wurden Aeußerungen laut, daß General Gielgud die Patronen für Gewehr und Geschütz habe wegwerfen lassen, und man sah schon abgelegte Gewehre wieder aufnehmen, was immer mehr zunahm und allgemein wurde. Nur die Kanoniere berührten ihre Gewehre nicht. Auf der Straße von Garsden zogen immer größere Truppenmassen an, welche, wie es sich auswies, nicht Russen, sondern Polen, zum Corps des Generals Rohland gehörig, waren. Deren Anrücken an das Gielgudsche Corps entschied die Krisis; ein großer Theil des Gielgudschen Corps schloß sich dem Rohlandschen an und zog schnell mit diesem weiter auf der Straße von Schwegsten, um sich nach Polen durchzuschlagen. — Die Corps-Abtheilung des Generals Chlapowski und ein Theil der Gielgudschen Infanterie blieben zurück. Während dies vorging, ward General Gielgud im Vorreiten zu uns umringt von Offizieren; einer schoß ihn nieder und sprengte mit schwenkendem Säbel zum vorbeiziehenden Rohlandschen Corps. Er hatte so gut getroffen, daß der General sogleich todt vom Pferde stürzte. Bestürzung hat die Offiziere den ruchlosen Mörder nicht erkennen lassen. Ein schon bejahrter Artillerie-Capitain, der neben dem General geritten, hat geäußert, daß er vom Thäter nur die Worte gehört: Szelmo, Zdrayca, zgin, Schelm, Verräther, verschwinde; worauf der Schuß gefallen wäre. Nach diesem empörenden Auftritte hörte man nur eine Stimme: das ist keine Polnische That, das ist keines Polen würdig; es könne sie kein Pole verübt haben. Im Auge mehrerer Offiziere, besonders älterer, war Rührung zu erkennen; im Allgemeinen schien man den Getödteten nicht zu betrauern, und man hörte Aeußerungen, daß kein Zweifel wäre, daß er sie verrathen und ins Verderben geführt habe, indem sie dafür Beweise besäßen. Die Leiche wurde in des Gemordeten Wagen gelegt, und es war 9½ Uhr Abends noch nicht gewiß, ob dieser Wagen dem Rohlandschen Corps gefolgt oder mit herüber zu uns geführt worden. Gleich nach dieser That rückten in der Wirklichkeit Russen von Garsden her an; diese dem Poln. Corps gewordene Gewißheit und ein gehörter Kanonenschuß auf eine Polnische Patrouille, von den Russen abgefeuert, entschied. Ein Theil derer, die sich schon zu Rohland gewendet hatten, kehrte zu denen im Lager Stehenden zurück und warf auf Kommando des Gen. Chlapowski die Waffen fort. Es war nun nicht zu säumen; die Regimenter rückten zusammen und wurden auf Befehl des Herrn Major von Buddenbrock nach dem Quarantaine-

Platze abgeführt, wohin sie Alle folgten. — Die Russen waren näher gekommen und feuerten nun in dieser Richtung noch zwei Kanonenschüsse ab. Die Polnische noch auf Russischem Gebiete stehende Patrouille warf darauf ebenfalls ihre Waffen fort und folgte den anderen Truppen zur Quarantaine. In dem bei Stutten, eine halbe Meile von der Russischen Gränze, von den hiesigen Behörden gewählten Quarantaine-Raume befinden sich nun etwa 3000 Mann, zur Hälfte aus Kavallerie und Infanterie mit sechs Kanonen, einschließlich 400 Mann auf Wagen transportirten leicht Blessirten, indem die schwer Blessirten bei Schaulen haben zurückgelassen werden müssen, unter Kommando des Generals Chlapowski, cernirt von einer Landwehr-Uhlanen-Schwadron, einer Compagnie Linien-Infanterie und einigen Landwehr-Gränz-Kommandos. Daß keine Cholera-Kranken sich unter den Blessirten befinden, haben der Poln. Ober-Arzt, so wie die Generale Gielgud und Chlapowski versichert; auch alle andere Offiziere, die darum befragt worden, bestätigen dieß. Daß der Gesundheits-Zustand unter den Dienstfähigen gut ist, läßt schon ihr Aeußeres erkennen. Die Pferde sind wohl genährt, und es fehlt diesen Truppen durchaus nicht an physischer Kraft für den Kampf; nur ihr Muth ist gewichen, da sie so geringe Unterstützung in Schamaiten gefunden haben. — Das Corps des Generals Rohland, worunter auch ein Uhlanen-Regiment von der Grande Garde, bestehend aus etwa 4000 Mann, wobei auch Samogitische Insurgenten, meistens Kavallerie, mit 4 Kanonen, wird von den Russischen Truppen verfolgt, die gestern auf der Straße bei Schnaugsten vorbeigingen und wahrscheinlich ebenfalls noch im hiesigen Kreise über die Gränze werden gedrängt werden.

Nachrichten aus Heidekrug vom 15. d. M. zufolge ist Vormittags in der zwölften Stunde das obgedachte Rohlandsche Corps, bestehend aus 2500 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie mit 19 Kanonen, unter Anführung der Generale Rohland und Szyrmanowski, bei Coadjuthen wirklich über die Preußische Gränze gekommen und hat vor dem dahin beordert gewesenen Königl. Obersten Hr. v. Tretzel die Waffen gestreckt.

Polnisch-Russischer Krieg.

Die Russ. Armee hat den Uebergang über die Weichsel, nicht bei Plozk, wo die Brücke schon zur Hälfte fertig war, sondern bei Nieszawa, hart an der Preuß. Grenze, bewerkstelligt. Es war das Armeekorps des General-Lieutenants von Pahlen, welches 20,000 Mann stark ist und 84 Kanonen führt, das in der Nacht vom 13. zum 14. Juli den Fluß überschritt. Widerstand fanden die Russ. Truppen nicht; sie drangen unaufgehalten bis Wrozlaweck vor. Der Uebergang der übrigen Russ. Truppen-Corps in Masse sollte sobald erfolgen, als die Corps sich concentrirt hatten. Der Herr Feldmarschall war selbst am Uebergangs-Punkte angekommen, um den Uebergang zu leiten. Seit dem 17. Juli dauerte der Uebergang ununterbrochen fort; am 19. erwartete man den Großfürsten Michael mit den Garden am Ufer der Weichsel, um den Uebergang zu bewerkstelligen; die Vorposten dieses Corps befanden sich schon zu Kowal. Neben der in der Nähe von Nieszawa schon vorhandenen Schiffbrücke hat man neuerdings auch noch eine Pontonbrücke geschlagen, wodurch der Uebergang sehr erleichtert wurde, und über welche, außer den Truppen aller Art, auch ein bedeutender Artillerie-Park, nebst einer Menge zum Train gehöriger Wagen gehen wird. Das große Russ. Hauptquartier war am 17. Juli noch in Lipno. Wrozlaweck, Brzes und Racdzijewo ist von der Russ. Armee besetzt.

Einer Bekanntmachung des Poln. Heerführers zu Folge, sollen die Bewohner von Warschau sich vorbereiten eine Belagerung auszuhalten; wer sich nicht auf 6 Wochen mit Lebensmitteln versehen kann, soll aus der Stadt gewiesen werden. — Ueber die wegen einer Verschwörung in Warschau Verhafteten ist noch nichts kund geworden; es verlautet, daß wenig Verdachtsgründe vorhanden sind. — Der Redacteur des Merkurs, Herr Psarski, hatte in diesem Blatte eine Liste bekannt gemacht von Personen, die in diese Verschwörung verwickelt seyn sollten, und die Namen mehrerer unverdächtiger Personen darin aufgeführt, was auch bei dem General Zawadzki und Unter-Lieutenant Redel der Fall war. Da in Warschau jetzt die Presse straflos ist, so begab sich ersterer General nebst zwei Adjutanten zu Herrn Psarski, der übrigens schon am andern Tage die Liste berichtigt hatte, und gestattete sich Thätlichkeiten gegen ihn, die Herr Psarski erwiedert haben will. Ein Nämliches widerfuhr ihm vom ꝛc. Redel, der mit 4 Soldaten in seine Wohnung eindrang, nachdem sie die Thüre eingestoßen. Herr Psarski will sich bei dem Poln. Generalissimus beschwert und die Antwort erhalten haben: daß da, wo Preßfreiheit sey und es keine Genugthuung gebende Gesetze gebe, die Freiheit des Stockes herrsche! — Demzufolge will Ersterer jetzt alle bei ihm Eindringenden mit Gewalt der Waffen zurückhalten.

Die Poln. Armee, welche jetzt die früher von den Russen gehabte Stellung bei Pultusk inne hat, hat durch ihre leichten Truppen manche Beute gemacht. Untern andern einen mit vier schönen Pferden bespannten Wagen des Russ. Feldherrn, welcher der Russ. Armee nachging. Am 16. Juli war das Poln. Hauptquartier zu Czysle, unweit Warschau. Die Poln. Avantgarde stand bei Lowicz und Sochaczew. — Die Russ. Generale Creutz, Rüdiger und Rosen operiren in Podlachien. — Bei Kaluszyn hat am 14. Juli ein heftiges Gefecht Statt gefunden, in welchem die Polen das 8000 Mann starke Corps des Russ. General Golowin geschlagen haben wollen. — Diese Russ. Corps scheinen auf Praga losgehen zu wollen.

Rußland.

Das abermalige Mißlingen eines Versuches der polnischen Rebellen, d. Lithauischen Provinzen zum Aufstande zu bewegen, hat die Folge gehabt, daß die dort entstanden gewesenen Unruhen jetzt völlig gestillt sind, und Alles wieder nach geschehener Ueberzeugung des Unsinnes, sich der russ. Macht zu widersetzen, zugleich aber auch des Undankes, sich gegen unsern Allergnädigsten Monarchen empören zu wollen, — in die Schranken des Gehorsams und der Pflicht zurückgetreten ist,

und ähnliche Vorfälle von Seiten der Litthauer, ihrer Ohnmacht wegen, so wie auch nach den von Seiten der Regierung ergriffenen kräftigen Maßregeln, nicht wieder Statt haben können.

Die Poststraßen durch ganz Litthauen, Volhynien und Podolien sind jetzt von Umherzüglern durchaus gesäubert, und die Communication für Couriere, Briefposten, Transporte u. s. w. völlig hergestellt, so wie auch die Zufuhr von Lebensmitteln für die active Armee durch die vollendete Befestigung von Lomza gesichert, welches nicht nur jedem Ueberfall Troß zu bieten, sondern eine förmliche Belagerung auszuhalten im Stande ist.

Die St. Petersburgische Zeitung enthält in einem Extrablatt vom 10. Juli folgende, Sr. Majestät dem Kaiser von den Oberbefehlshabern der russischen Armeen erstattete Berichte:

1) Von dem Ober-Befehlshaber der aktiven Armee, General-Feldmarschall Grafen Paskewitsch-Eriwanski.

„Der Feldmarschall langte im Hauptquartier der ihm anvertrauten Armee am 25. Juni an, überzeugte sich von allen Anordnungen, die bis zu seiner Ankunft von dem Chef des Generalstabes der Armee getroffen worden waren, und billigte sie vollkommen. Die Corps der Garde, so wie sämmtliche Truppen der aktiven Armee, wurden von dem Ober-Befehlshaber in Augenschein genommen und im besten Zustande befunden."

2) Von dem Ober-Befehlshaber der Reserve-Armee, General von der Infanterie, Grafen Tolstoi.

„Der Ober-Befehlshaber der Reserve-Armee rückte, wie schon bekannt, am 24. Juli aus Wilna, um die von Gielgud angeführten Rebellen zu verfolgen. Die Truppen wurden in zwei Kolonnen abgefertigt, eine in der Richtung auf der großen Straße nach Kowno und die andere längs dem linken Ufer der Wilia. Am 28. Juni besetzte das Vordertreffen der Avant-Garde des General-Lieutenants Sacken, unter Kommando des General-Majors Malinowski, die Stadt Kowno. Dieses Detaschement bestand aus dem 9ten Jäger-Regiment, einer Schwadron des Elisabethgradschen Uhlanen-Regiments, drei Schwadronen des Leibgarde-Kosaken-Regimentes, zweihundert Armee-Kosaken und sechs Kanonen. Die Empörer, 2000 an der Zahl, wurden überrumpelt, aus der Stadt verdrängt und auf einer Flucht von 8 Werst bis zum Flecken Janowa fast völlig aufgerieben. In russische Gefangenschaft fielen: der Brigade-General Kekernizki, der Oberst Plotzer, der Ingenieur-Major Sulinski, 29 Ober-Offiziere und über 600 Mann Gemeine. Wir verloren einen Soldaten; verwundet wurden ein Ober-Offizier und 10 Soldaten der Unsrigen. In der Stadt selbst fanden wir einen beträchtlichen Proviant und andere Vorräthe. Der Marsch der anderen Kolonne sah sich dadurch etwas aufgehalten, daß die Rebellen auf ihrem Rückzuge von Wilna alle Brücken zerstört hatten. Einige sind indessen schon wiederhergestellt, und der Oberbefehlshaber hat alle Maßregeln zur weiteren Verfolgung der Empörer ergriffen."

3) Von dem Ober-Befehlshaber der ersten Armee, General-Feldmarschall Grafen Sacken.

„In den Gouvernements Podolien, Wolhynien und Kiew sind die Rebellenrotten durchgängig zerstreut und vernichtet; überall ist Ruhe eingekehrt, und die Empörer zeigen sich auch nicht einmal mehr in kleinen Häufchen. Die vorgeschriebenen Maßregeln zur Erhaltung der Stille für die Zukunft werden gleichfalls mit Kraft und Nachdruck vollzogen."

Der Ausbruch der Cholera zu St. Petersburg hat zu unruhigen Auftritten daselbst geführt. Die Gesundheitspolizey hatte alles so wie in Moskau eingerichtet, aber Uebelgesinnte erfrechten sich, dem gemeinen Mann zuzureden, als hätten die Polizey und die Aerzte überflüssige und lästige Maaßregeln ergriffen. Die Leichtgläubigen und Unüberlegten glaubten diesen Erdichtungen und fingen an, mit Hintansetzung ihrer Geschäfte und Arbeiten, sich haufenweise auf den Straßen zu sammeln und unter sich über vermeinte Bedrückungen des Volkes zu unterhalten. In ihrem Unverstande nahmen sie sich vor, die Kranken, die, ihrer Meinung nach, gewaltsam in die Spitäler gesperrt worden, loszulassen, brachen in zwey dergleichen Lazarethe ein, jagten die Kranken auseinander und richteten so große Unordnungen an, daß einige Menschen dabei ums Leben kamen. Wer ein Essigfläschchen oder Chlorpulver bei sich trug, wurde angehalten, durchsucht oder sogar gemißhandelt, indem das Volk vermeinte diese Personen hätten Gift bei sich, womit sie Speisen und Getränke vergifteten. Eben so wurden die Aerzte verfolgt und insultirt. — Diese Unordnungen fielen am 6. Juli vor. — Se. Maj. der Kaiser kamen am 7. Juli selbst von Alexandriahof nach St. Petersburg und besuchten den Heumarkt, die Karetnaja, Jemskaja und andere Stadttheile, die unerlaubten Zusammenrottungen fanden nicht mehr statt. — Der Kriegs-Gouverneur der Residenz hat einige sehr zweckmäßige Bekanntmachungen erlassen. — Am 6. Juli Abends zählte die Residenz 1230 Cholera-Kranke; — 558 waren schon gestorben.

Oesterreich.

Durch ein Cabinetsschreiben von 5. d., sagt die Allg. Z., hat Se. Maj. der Kaiser befohlen, die Kriegsrüstungen bis auf weitern Befehl einzustellen.

Niederlande.

Der Moniteur belge vom 14. Juli enthält unter der Rubrik: Ankunft des Königs, Folgendes. „Der Prinz Leopold wird am 16. Juli London verlassen, die erste Nacht in Calais zubringen, von dort nach Ostende gehen und dort die zweite Nacht über bleiben. Von Ostende wird er sich nach Brügge und nach Ghent begeben und das dritte Nachtquartier in dieser Stadt halten. Am 19. Juli Mittags wird er seinen Einzug in Brüssel halten. S. M. werden von den belg. Deputirten und von Hrn. von Stockmar, einem seiner alten Adjutanten, begleitet werden." Demselben Blatte nach wird der Prinz Leopold keinen Engländer, selbst nicht

einmal einen Bedienten, mit nach Belgien bringen; er hat alle Leute seines Hauses pensionirt. Herr v. Stockmar selbst wird nur einige Wochen in Belgien bleiben. Die Equipagen des Prinzen sind am 12. nach Ostende eingeschifft worden, und man erwartete am 14. achtzehn, dem König gehörige, Pferde in Ostende. Die belg. Deputirten, welche am 11. sehr spät in London angekommen waren, wurden am andern Morgen von dem Prinzen Leopold angenommen, und sollten am andern Tage, mit der k. Familie, bei der Herzogin von Kent speisen." Die Commission zur Regulirung der Empfangs-Feierlichkeiten hatte sich am 13. Morgens in Brüssel versammelt. Der König sollte durch das flandrische Thor einziehen und im k. Palaste absteigen. Die Einsetzungs-Feierlichkeit sollte am 20. auf der Place-royale stattfinden.

England.

Am 14. July ist die unter Befehl des Sir Edward Codrington stehende große engl. Flotte von Spithead unter Segel gegangen. Sie steuerte auf St. Helens zu. Sie segelt in zwey Abtheilungen, deren jede von einem Admiral geführt wird.

Die Truppen der Regentschaft der Portugiesischen Königin Donna Gloria haben am 23. Juni die von Miguelisten besetzte Insel Fayal (eine der Azorischen Inseln im atlantischen Meere, 2⅚ □ M. groß, mit 16295 Einwohnern in 1 Villa und 12 Kirchspielen) in Besitz genommen. Die Truppen Don Miguels hatten am 22. Juny die Insel geräumt, nachdem sie die Kanonen vernagelt und den Krieges-Bedarf vernichtet. — Eine Verschwörung um die Regentschaft zu stürzen und den Grafen Saldanha zu proclamiren ist am 18. Juni entdeckt worden. Die vornehmsten Offiziere der Garnison waren in die Verschwörung verwickelt und wurden als Gefangene mit dem engl. Schooner „Maria" nach Plymouth gesendet.

Die Nachricht von der Verbreitung der Cholera hat in London so großes Schrecken erregt, daß die Lebens-Versicherungs-Büreaus im eigentlichen Sinne des Worts von der Menge der Versichernden belagert worden sind. In mehreren Büreaus haben die Comptoir-Beamten bis 10 und 11 Uhr Abends arbeiten müssen.

Miszellen.

Nachrichten aus Memel vom 17. d. zufolge, ist die Leiche des Generals Gielgud von den Polen in dem Bivouac, welches man ihnen am 13. d. bei dem Dorfe Stetten angewiesen hatte, mithin auf diesseitigem Gebiete, beerdigt worden. Als seinen Mörder nennt man den Lieutenant Skulski vom 1sten Bataillon des zum Rohlandschen Corps gehörigen 7ten Infanterie-Regiments, und, wie man sagt, soll derselbe bald nach verübter That auch sich selbst erschossen haben. Das Gielgud-Chlapowskische Corps besteht, nach einem von letztgenanntem General der diesseitigen Behörde übergebenen Etat, aus 2508 Mann, worunter 35 Stabs-Offiziere, und 202 Offiziere verschiedener Grade, 2142 Unteroffiziere und Gemeine, 13 Chirurgen rc.; dasselbe führte 620 Offizier- und Soldaten-Pferde, in Allem also deren 1209, nebst 6 Kanonen bei sich, welche letztere vor der Hand nach Memel gebracht worden sind. Den Truppentheilen nach, bestehen jene Mannschaften aus dem 1sten Uhlanen- und dem 1sten Kalischer Kavallerie-Regiment, dem 2ten und 4ten leichten Infanterie-Regiment, aus den Artilleristen und den Instruktoren für die Formation der Insurgenten; es befinden sich darunter überhaupt 307 Blessirte. Letztere sind bereits unter Dach gebracht, und das übrige Corps ist am 14. d. nach einem trockener und besser gelegenen Bivouac, hart am Mingeflusse bei Schernen, geführt worden, wo es, von Infanterie und Kavallerie umschlossen, in Quarantaine gehalten wird; der Gesundheitszustand desselben war bis zum Abgang obiger Nachrichten vollkommen gut.

Nach Privatbriefen aus Königsberg vom 18. d. hat der Polnische General Rohland auf dem kurzen Marsche von Laugallen nach Coadjuten, wo er ins Preußische übertrat, noch viele Menschen und 6 Kanonen verloren. Der in Litthauen und Schamaiten nur allein noch übrige Polnische General Dembitzki soll mit den unter ihm stehenden Truppen 4 Meilen von Memel in einem Walde von den Russen eingeschlossen seyn, aber lieber von diesen sich aufreiben lassen, als nach Preußen übertreten wollen.

Ueber den Empfang und die Beisetzung der Leiche des Kaiserl. Russischen Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkanski zu Olottowen vor Johannisburg wird Folgendes berichtet: „Am 20sten v. M. 10 Uhr Vormittags war der Leichenzug an der Gränze angelangt. Mehrere höhere Offiziere und Adjutanten ritten voran. An der Spitze Oberst und Flügel-Adjutant Fürst Trubetzkoi, Rittmeister und Flügel-Adjutant von Prittwitz (Schwestersohn des Verblichenen), Oberst v. Paradowski, Commandeur des Grodnoschen Husaren-Regiments, Oberst v. Meyendorff, Commandeur des Kürassier-Regiments Prinz Albrecht von Preußen. Diesen folgten 2 Soldaten mit Räuchergefäßen, ein Pope mit entblößtem Haupte, der das Marienbild vor sich hielt, und der reich geschmückte mit 6 schwarz bekleideten Pferden bespannte Leichenwagen, über dem ein schwarzer Baldachin mit weißen Pfeilern angebracht war. Der doppelte, hermetisch verschlossene Sarg war mit Hut, Schärpe, Degen und militairischen Insignien geziert. Die Adjutanten Fürst Nariskin und von Butturlin befanden sich dem Sarge zur Seite. Gleich hinter dem Leichenwagen wurde das schwarz umhüllte Reitpferd des Verblichenen geführt. Hinter diesem folgte eine Abtheilung von 40 Mann vom 1sten See-Regiment. In dieser Ordnung überschritt der Zug die Brücke des Gränz-Flüßchens Wincenta. Jenseits der Gränze verblieben die Eskorte, aus 2 Eskadrons des Kürassier-Regiments Prinz Albrecht von Preußen und 2 Kanonen bestehend, 2 Kompagnieen vom 1sten See-Regiment, das zahlreiche Musik-Chor und die Russ. Truppen, welche sich außerdem dem Zuge angeschlossen hatten. Auf dem Preußischen Gebiete wurde der Zug empfangen durch den General-Major von Wittich, den Beamten der Kontumaz-Direktion, und einer großen Zahl von Offizieren und Civilpersonen. Die Preußische 1ste Jäger-Abtheilung war

in Parade aufgestellt. Wohlgeordnet bewegte sich nun der Zug nach der Grabstätte, wohin ein von allen bewohnten Orten entfernter neu eingerichteter Weg führte. Die Gruft war des Gegenstandes würdig, höchst geschmackvoll mit dem Kaiserl. Russischen Adler, dem Wappen des Verstorbenen, Eichen-Guirlanden, Gewehr-Pyramiden 2c. verziert. Als der Zug die Grabstätte erreicht hatte, die Preußische 1ste Jäger-Abtheilung in Parade aufgestellt und der General-Major v. Wittich, so wie alle andere Leidtragende in gehöriger Entfernung zur Seite getreten waren, hoben die Russ. Offiziere den Sarg herunter und trugen ihn vermittelst ihrer Schärpen in die Gruft hinab, welche sodann vermauert wurde. Die 1ste Jäger-Abtheilung präsentirte, während das Waldhornisten-Corps derselben einen Trauermarsch blies. Nach Beendigung der Ceremonie wurden die Russischen Begleiter der Leiche abgesondert, ohne daß eine Berührung stattfinden konnte, gastfreundlichst bewirthet, worauf diejenigen, an deren Spitze sich der Oberst Fürst Trubetzkoi befindet, welche die Leiche weiter zu begleiten bestimmt sind, in der Kontumaz-Anstalt Dlottowen aufgenommen wurden, die andern aber sogleich über die Gränze zurückkehrten. Sowohl nach Anordnung des Kreis-Physikus Dr. Schnur, als der Kontumaz-Direction zu Dlottowen, ist jede erforderliche Sanitäts-Rücksicht beobachtet worden. — Der bleierne Sarg, der die beiden hölzernen Särge aufnehmen sollte, ist von dem Klempner-Meister Assessor Steinfurt, gefertigt und ward von ihm und einem seiner Gehülfen, über Johannisburg den 9. Juli in die Kontumaz-Anstalt zu Dlottowen gebracht. Der Sarg wurde hier von dem Gehülfen in die Kontumaz-Anstalt selbst gebracht und die ganz wasserdichten Doppel-Särge in diesen bleiernen Sarg eingesetzt. Der Gehülfe muß nun dieses Aktes wegen die vorschriftsmäßige Quarantaine aushalten, und der Sarg wird mit einer Eskorte des ersten Preuß. Infanterie-Regiments in langsamen Märschen über Tilsit nach Memel gebracht werden."

Nachrichten aus Breslau zufolge, wurde diese Stadt und die Umgegend am 15ten d. Nachmittags in der 5ten Stunde von einem heftigen Ungewitter und Hagelwetter heimgesucht. Die Hagelkörner waren von ungewöhnlicher Größe (einige wogen über 1/2 Loth) und fielen so dicht, daß an den Fenstern der Häuser sowohl als auch an Bäumen, Garten-Gewächsen und am Getreide, bedeutender Schaden angerichtet wurde.

Aus Liverpool wird unter dem 10. d. gemeldet: „Gestern Abend um halb 10 Uhr sprang der Dampfkessel der Maschine in dem neuen Zollhause. Herr Tomkinson, der Unternehmer des neuen Steinwerks, hatte diese Maschine von 5 Pferden Kraft eingerichtet, um die Steine heraufzuwinden und niederzulassen. Um die benannte Zeit waren mehrere Arbeiter in dem Maschinenhause versammelt, und bemüht, die Kraft des neuen Kessels zu probiren; aber unglücklicher Weise vergaßen sie in der Eile das Gewicht in die Schaale zu werfen, und während sie ringsherum standen und glaubten, daß der Dampf noch nicht seine Höhe erreicht habe, platzte der Kessel mit einer furchtbaren Explosion und sprengte das ganze Gebäude in die Luft. Einer der Umstehenden, Namens John Price, der Aufseher der Arbeitsleute, wurde wenigstens 30 Ellen weit geschleudert und blieb gleich todt auf dem Platze. Zwei andere wurden, aber hoffentlich nicht gefährlich, beschädigt. Die Kraft der Explosion war so fürchterlich, daß die Steine und andere Theile des Gebäudes über 80 Ellen weit geschleudert wurden.

Cholera.

Se. M. der Kaiser von Oesterreich hat durch ein Handschreiben vom 6. d. M. die Aufstellung eines Militär-Cordons an der Gränze von Ungarn zur Abwehrung der Cholera angeordnet, und die Errichtung einer Provinzial-Sanitäts-Commission in Niederösterreich unter dem Vorsitze des Regierungs-Präsidenten befohlen. Diese Kommission ist am 9. d. M. in Wirksamkeit getreten. Zugleich ist für die Haupt- und Residenzstadt Wien eine eigene, der obigen untergeordnete, Commission, welche sich nicht nur mit den Sanitäts-Polizeilichen, sondern auch mit den Approvisionirungs-Gegenständen zu beschäftigen haben wird, unter dem Vorsitze des k. k. N. Oest. Regierungsrathes und Stadthauptmannes Freiherrn v. Bartenstein bestimmt worden.

Die vereinigte Ofner und Pester Zeitung vom 10. Juli meldet aus Ofen: „Seit dem letzten Bericht vom 7. d. M. sind mehrere amtliche Nachrichten eingelaufen, wonach sich die der Cholera ähnliche Krankheit an beiden Ufern der Theiß, obgleich in keinem hohen Grade, doch immer weiter verbreitet. Selbst in dem Marktflecken Szolnok haben sich am 6. und 7. d. M. einige Krankheitsfälle ergeben, die ihren Symptomen nach, viele Aehnlichkeit mit der orientalischen Brechruhr haben sollen; vier Personen, welche von dieser Krankheit befallen waren, sind verstorben. Andererseits zeigte sich dasselbe Uebel auch in Heves und Erlau; am ersteren Orte fielen als Opfer desselben zwei Personen, am letzteren eine Person. Nachdem aus Anlaß der obenerwähnten Todesfälle der Marktflecken Szolnok sogleich gesperrt ward, die von Szolnok aufwärts bis Hatvan, Waitzen, Grän und Bars gezogene Cordonlinie aber bereits militärisch besetzt ist, so darf man sich der Hoffnung, daß es unter thätiger Mitwirkung der Behörden gelingen werde, die Weiterverbreitung des Uebels zu verhindern, um so mehr überlassen, als bisher von demselben nur entweder unmittelbar an der Theiß und Bodroph, oder höchstens auf eine Entfernung von 5 Meilen nächst diesen Flüssen gelegene Ortschaften ergriffen worden sind." — Bis zum 25. Juni waren, nach den offiziellen Listen, im österr. Gallizien an der Cholera erkrankt 40,506 Menschen, darunter 1838 Soldaten. Gestorben waren 15,319 Menschen, darunter 819 Soldaten; 3331 blieben krank, darunter 326 Soldaten.

In Danzig waren: am 14. Juli erkrankt 14, genesen 6, gestorben 5, noch in Behandlung 48 Personen; am 15. Juli erkrankt 11, genesen 1, gestorben 6, noch in Behandlung 52; überhaupt waren bis dahin erkrankt 703, genesen 140, gestorben 511; und zwar vom Militair erkrankt 140, genesen 58, gestorben 76; vom Civil erkrankt 553, genesen

82, gestorben 435. Im Danziger Landkreise war im Dorfe Heubude am 10. Juli einer erkrankt und gestorben. Aus den anderen Dörfer dieses Kreises war kein neuer Erkrankungsfall gemeldet worden. In einem Schreiben aus Danzig vom 14. d. M. heißt es: Das Hopesche Mittel ist hier mit Erfolg angewendet worden. In den Fällen, wo es nicht heilte, schaffte es wenigstens Beruhigung des Magens. Auch hat sich hier die Cholera in verschiedenen Formen gezeigt, die durch Vorwalten einzelner Symptome sich charakterisiren, in Betreff der Prognosis sehr einflußreich sind, und aus denen sich auf den muthmaßlichen Ausgang der Krankheit schließen läßt. Seit 3 Tagen herrscht hier bei ruhiger Luft von 28″ 5‴ Barometerstand eine Hitze von 18 — 19 Gr. R. im Schatten; Abends schweben kalte Nebel über den Wiesenflächen, die reichliche Heuerndte ist indessen überall vollendet und die Furcht, daß während derselben die Cholera die Landbewohner häufig ergreifen möchte, hat sich nicht bestätigt. — Im Neustädter Kreise waren vom 2. bis incl. 8. Juli in Rahmel krank 9, hinzugekommen 1, genesen 7, gestorben 1, noch in Behandl. 2 Personen; in Brück krank 5, genesen 1, gestorben 1, in Behandlung 3; vom 4. bis incl. 9. Juli in Koliebke hinzugekommen 2, gestorben 2; in Hoch-Redlau hinzugekommen 2, genesen 1, gestorben 1; in Klein-Katz hinzugekommen 4, genesen 1, gestorben 3; in Zoppot hinzugekommen 2, genesen 1, gestorben 1. Aus dem letzteren Kreise ist ferner noch die Anzeige gemacht worden, daß am 10. d. M. 1) Im Putziger Heysternest 2 Personen nach einem Krankenlager von wenigen Stunden verstorben sind, und sich am 11. daselbst noch 7 Kranke befanden. 2) Im Danziger Heysternest eine Person plötzlich verstorben ist und eine andere krank darnieder liegt. 3) Im Rußfeld sich ein Kranker befindet. Die von den Ortschulzen gemachten Angaben über die Krankheitserscheinungen lassen vermuthen, daß diese Personen an der Cholera resp. erkrankt und verstorben sind. Die genannten Ortschaften liegen übrigens sämmtlich auf der Halbinsel Hela, die durch einen bei Grossendorf angestellten Sanitäts-Cordon sogleich vom festen Lande abgeschnitten ist. Im Carthauser Kreise sind in dem adlichen Dorfe Rheinfeldt in der Nacht zum 12. d. M. 9 Personen gestorben. Bei fünf derselben sind von den herzugerufenen Aerzten Symptome der Cholera wahrgenommen worden. Vier Personen waren jedoch schon vor dem Eintreffen der Aerzte gestorben. Rheinfeldt liegt noch innerhalb des um Danzig aufgestellten Sanitäts-Cordons. In der See-Contumazanstalt zu Brühne ist am 11. d. M. eine Person erkrankt und wird in dem dortigen Lazareth behandelt. In Elbing sind vom 11., wo sich dort die ersten Symptome der Cholera zeigten, bis zum 14. d. M. 16 Personen erkrankt und 9 gestorben. 12 Häuser in der Stadt und ein Kahn auf dem Elbing-Fluß, in denen die Erkrankungsfälle sich ereigneten, sind abgesperrt. — In Riga und Libau ist die Krankheit im Abnehmen. In Warschau waren erkrankt: am 6. Juli 15, am 7. und 8. 19., am 9. und 10. 25 Individuen. In dem Cholera-Hospitale Bagatelle befanden sich 41 Cholera-Kranke. In Kolo an der Warthe sind bis zum 6. Juli von 72 Kranken 28, nämlich 20 Juden und 8 Christen, gestorben. In Kalisch wüthet die Seuche nicht mehr so sehr, wie früher.

Nach amtlichen Nachrichten aus Posen vom 20sten d. M. waren bis dahin 27 Personen an der Cholera erkrankt, 14 vom Civil, 1 vom Militair gestorben, 1 genesen und es blieben mithin noch 11 Personen krank.

Im Ganzen ist der Charakter der Krankheit immer noch sehr stürmisch gewesen, und der Tod gewöhnlich in wenigen Stunden nach dem Ausbruche der Seuche erfolgt. Die bei weitem größere Zahl der Kranken gehört noch immer der Vorstadt Wallischei und Zagurze an, und es sind Gründe vorhanden zu vermuthen, daß die Seuche ihren Ursprung in einem, von fremden Polen häufig besuchten Wirthshause in der Wallischei gefunden habe, was sich jedoch vielleicht erst in der Folge näher aufklären wird.

Für die in Posen durch den plötzlichen Ausbruch der Cholera festgehaltenen Fremden, werden vorläufig 2 Kontumaz-Anstalten errichtet, welche schon in 2 Tagen bezogen werden können.

In der Cordon-Linie, welche Posen in einer Entfernung von 2 bis 3 Meilen einschließen soll, werden 5 Kontumaz-Anstalten und 5 Rastelle errichtet und binnen 8 bis 10 Tagen ihre Vollendung erreichen.

Am 18. Juli des Abends widersetzte sich ein Volkshaufe der Beerdigung einer an der Cholera gestorbenen Frau in Posen auf einer Wiese in der Gegend des Doms und verlangte, daß die Leiche auf dem Kirchhof beigesetzt werde. Ein herbeigeeiltes Infanterie-Detaschement zerstreute jedoch bald jenen Volkshaufen, und die Beerdigung ging ohne weitere Störung von Statten.

Aus allen übrigen Theilen der Provinz Posen sind bis jetzt nur beruhigende Nachrichten eingegangen.

Eine lobende Anerkennung verdient, daß der Landrath Hüllmann des Marienburgischen Kreises, Marienwerderschen Regierungs-Bezirkes, für jenen Kreis 14 Kasten mit den nöthigen Arzenei-Mitteln hat anfertigen, dieselben in den verschiedenen Theilen des Kreises vertheilen und jedes Dorf mit einer Badewanne versehen lassen.

Ein Schreiben aus Moskau enthält über die Krankheit, deren Umsichgreifen zum traurigen Tagesgespräch geworden, Folgendes: Die Cholera ist nur für Diejenigen ansteckend, in welchen die Disposition zu einer solchen Krankheit liegt, oder für unmäßige, dem Trunk ergebene Menschen, wie auch für Solche, welche sich unvernünftiger Weise davor fürchten und ängstigen. Unsere Wohnung ist von der Cholera verschont geblieben, obwohl in dem nicht weit davon entlegenen Wittwenhause 52 alte Frauen daran gestorben sind. Alte Leute sind überhaupt in größerer Gefahr als junge, und Kinder bekommen nur selten die Krankheit. Daß dieselbe aber, wo sie herrscht, auf Alle einigen Einfluß habe, darf mit Gewißheit behauptet werden. Fast alle unsere Bekannten haben in ihrem körperlichen Befinden Zustände verspürt, die sie früher

nicht kannten. Der Schmerz in der Herzgrube ist fast allgemein gewesen und ich litt, und leide seitdem noch stark daran. Hierbei ein Recept von einem Spiritus, welcher äußerst gut und bei einem Anfall der Cholera sehr dienlich ist. Man nimmt ein Maas guten Kornbranntwein, 18 Loth Kampfer, 18 Loth Salmiakgeist, 10 Schoten türkischen oder spanischen Pfeffer; sämmtliches macht man klein und läßt es mit dem Branntwein an einem warmen Ort stehen. Hiermit wird, wenn man sich von der Cholera ergriffen glaubt, sogleich der Magen, Unterleib, ja der ganze Körper warm eingerieben, der Patient muß im Bette tüchtig schwitzen, Krausemünze trinken und ein wenig Magnesia einnehmen. Letztere thut gute Dienste.

Entbindungs-Anzeigen.

Am 22. Juli, Abends halb 11 Uhr, wurde meine gute Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Solches theilnehmenden Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht. Schönbrunn, Schullehrer.

Hirschberg, den 23. Juli 1831.

Heute wurde meine liebe Frau, geborne Friedrich, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Greiffenstein, den 22. Juli 1831.

A. Heintze, Registrator.

Die am 20. Juli gegen Abend sehr schwere, doch aber glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geborne Freudenberg, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Nieder-Wernersdorf, den 21. Juli 1831.

Müller Klose, Gerichts-Scholz.

Privat-Anzeigen.

Anzeige. Auf untenstehendem Dominio steht zum Verkaufe, gegen baare Zahlung, im höchst billigen Preise, von circa 10 Sgr. für ein Pfund Gewicht, inclusive des daran befindlichen Eisens, eine fast ganz neue Kupfer-Brau-Pfanne, wiegend 610 Pfund, 3¼ Elle lang, 2 11/12 Elle breit, eine Elle tief oder hoch, die wegen Aufhebung des Brau-Urbarii verkauft werden soll, und jedenfalls in eine nicht zu große Brauerei für vorzüglich brauchbar zu achten ist.

Nieder-Steinkirch, bei Lauban, den 23. Juli 1831.

Das Dominium.

Anzeige. Das Dominium Ober-Wiesenthal bietet acht bis zehn fünfellige Schaafraufen mit Schlägen zum Kauf an.

Einladung. Am Dienstage, den 2. August, wird, zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, die Anlage auf dem Pflanzberge trefflich erleuchtet seyn. Gegen Abend findet Concert- und später Tanz-Musik Statt. Für gute Speisen und Getränke, so wie für prompte Bedienung, werde ich bestens sorgen, und lade deshalb ein hochgeehrtes Publikum zu zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein. C. Hoppe.

Einladung. Dienstag, den 2. August, als dem Vorabend, und Mittwoch, den 3. August, lade ich zur Feier des Hohen Königlichen Geburtsfestes ein geehrtes Publikum in die Adlerburg ergebenst ein, wo eine brillante Beleuchtung und Musik beide Abende statt finden wird. Exner.

Einladung. Künftigen Sonntag, den 31. Juli, werde ich, wenn die Witterung günstig ist, ein Adler- oder Zirkel-Schießen veranstalten, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Conrad, Brauer in Pfaffendorf.

Cholera-Wein.

Als Präservativ gegen die Cholera morbus, empfehle ich einen nach ärztlichen Vorschriften mittelst Zusammensezzung verschiedener Species angefertigten magenstärkenden Wein, und verkaufe die Flasche zu 20 Sgr.

Hirschberg, den 25. Juli 1831.

C. R. Messerschmidt.

Anzeige. Beste neue Heringe empfing und verkauft billigst die Adolph'sche Weinhandlung.

Aecht venetianischen Schmirgel

empfing und offerirt Carl George, am Markt Nr. 18.

Anzeige. Von folgenden Rauch-Tabacken, als: feiner Melange-Canaster, Nr. 1, à 8 Sgr.; desgleichen Nr. 2, à 6 Sgr.; Canaster Lit. B., à 6 Sgr.; Brust-Canaster Nr. 2, à 12 Sgr.; desgleichen Nr. 3, à 10 Sgr., per Pfd., erhielt ich eine Zusendung, und empfehle solche meinen verehrten Abnehmern mit dem Bemerken, daß alle jene Sorten sich sowohl durch außerordentliche Leichtigkeit, als auch durch lieblichen Geruch vorzüglich auszeichnen. Auch empfehle ich, außer dem gewöhnlichen fließenden Senf, noch frisch angekommenen ächten Französischen, zu gefälliger Abnahme.

Warmbrunn, den 12. Juli 1831.

Ludw. Otto Ganzert.

Anzeige. 180 Rthlr. sind gegen pupillarische Sicherheit baldigst auszuleihen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat, die Spezerei-Handlung zu erlernen, kann alsbald sein Unterkommen finden; wo? besagt die Expedition des Boten.

Zu vermiethen. Auf einer sehr lebhaften Straße ist ein trocknes Gewölbe, welches sich zu jedem Handel eignet, mit einer freundlichen Stube und Alcove, wie auch hinlänglichem Bodengelaß, sogleich oder zu Michaely zu vermiethen; die hierauf Reflectirenden erfahren das Nähere beim Rathmann Hrn. Scholtz in Landeshut.

Theater-Anzeige.

Heute, Donnerstag, den 28. Juli, zum erstenmal: „Othello, der Mohr von Venedig." Große Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. Freitag, den 29. Juli, kein Schauspiel. Sonnabend, den 30. Juli, im Theater zu Warmbrunn: „Die Helden." Lustspiel in einem Akt, von Marsano. Diesem folgt: „Tirolienne," aus der Oper: „Wilhelm Tell," von Rossini; gesungen von den Damen: Ritter und Bachmann; den Herren: Hornickel, Nolte, Eichenwald und Ritter. Zum Beschluß: „Der Zeitgeist." Possenspiel in 4 Akten, von Dr. Raupach. Sonntag, den 31. Juli, zum erstenmal: „Die verhängnißvolle Frühpredigt," oder: „das Verbrechen am Weinberge." Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel, genannt: „der Vorsatz"; bearbeitet nach einer Geschichte, die sich zur Zeit des 16ten Jahrhunderts in Görlitz zugetragen hat, von Otto Bachmann. Hierauf: „Joseph Teichlers Hinrichtung." Mimisch-plastische Darstellung in 5 Bewegungen; und: „Joseph Teichlers Ankunft im Elisium." Ruhendes Bild mit Beleuchtung der bengalischen Flamme. Montag, den 1. August, im Theater zu Warmbrunn: auf Verlangen zum zweitenmale: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind." Original-Zauberspiel in 3 Akten, von F. Raimund. Musik von Müller. Dienstag, den 2. August, zur Feier des Vorabend des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät Friedrich Wilhelm III.: „Borussia." Allegorisches Gedicht, von Fr. Kind. Diesem folgt zum erstenmal: „Friedrich August, Prinz von Sachsen, in Madrid." Original-Schauspiel in 5 Akten, von C. Blum. Mittwoch, den 3. August, bleibt das Theater in Warmbrunn geschlossen. Donnerstag, den 4. August (neu einstudirt): „Axur, König von Ormus. Große Oper in 4 Akten. Musik von Salieri. Freitag, den 5. August, kein Schauspiel.

Verw. Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

Vermiethung. In der Ober-Vorstadt von Landeshut ist ein massives, ein Stock hohes Haus, 4 Stuben mit 2 Alkoven enthaltend, von Michaeli an, ganz oder theilweise, zu vermiethen. Das Nähere beim Herrn Buchbinder Scholtz in Landeshut.

Verloren. Ein grüner Manns-Rock ist um die Stadt oder vor dem Langgassen-Thore verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird um Abgabe dessen in der Expedition des Boten, gegen ein Douceur, ersucht.

Hirschberg, den 24. Juli 1831.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 23. Juli 1831.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant: Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	à Vista	140 1/2	—
Hamburg in Banco	2 Mon.	—	149 5/12
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	148 5/8
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 22 1/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 2/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 2/3	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	102 1/2	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/8
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	98 1/2	—
Kaiserl. Ducaten	—	97	—
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	13 1/3	—
Polnisch Cour.	—	—	101

Effecten-Course.		Preuss. Courant Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	90 3/4	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	95 2/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	103
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	92
Holläud. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 2/3	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	72 1/3	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106	—
Ditto ditto	500 R.	106 1/3	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	—	66 3/4
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	—	43
Disconto	—	—	4 1/2

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 21. Juli 1831.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	3 7 —	2 25 —	1 14 —	1 6 —	— 25 —	1 16 —
Mittler . .	3 2 —	2 20 —	1 13 —	1 3 —	— 23 —	1 14 —
Niedrigster	3 — —	2 13 —	1 11 —	1 — —	— 21 —	— — —

Jauer, den 23. Juli 1831.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	3 — —	2 20 —	1 13 —	1 3 —	— 25 —
Mittler . .	2 27 —	2 16 —	1 9 —	1 1 —	— 23 —
Niedrigster	2 24 —	2 12 —	1 5 —	— 29 —	— 21 —
Löwenberg, den 18. Juli 1831. (Höchster Preis.)	2 28 —	— — —	1 17 —	1 2 —	— 26 —

Zweiter Nachtrag zu Nr. 30 des Boten aus dem Riesengebirge 1831.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Schönau. D. 19. Juli. Der Schuhmachermstr. Joh. Ernst Leimberger, mit Wittfrau Joh. Juliane Fiebig, geb. Lehmann.

Jauer. D. 12. Juli. Der Freihäusler und Schuhmachermstr. Plichmann in Tschechen bei Striegau, mit der verwittw. Frau Joh. Susanne Hacke, geb. Nierlich. — Der Schuhmacher Junker, mit Jgfr. Joh. Juliane Teich.

Klein-Röhrsdorf. D. 28. Juni. Herr Franz Stelzer, Erb-, Lehn- und Gerichts-Scholtiseibesitzer, mit Jungfrau Luise Stephan, Tochter des zu Rothbrünnig verstorbenen Erb-, Lehn- und Gerichts-Scholtiseibesitzers Hrn. Stephan.

Geboren.

Hirschberg. D. 28. Juni. Frau Brandt, eine T., Emilie Clara. — D. 4. Juli. Frau Schuhmacher Hieckel, einen S., Julius Johann August Joseph. — D. 10. Frau Tischlermstr. Ehrenberg, eine T., Anna Henriette Caroline. — Frau Schuhmacher Schwarz, eine T., Car. Luise Ernestine.

Buchwald. D. 23. Juli. Frau Schuhmachermeister Gerhardt, eine T.

Landeshut. D. 7. Juli. Frau Schuhmacher Heinzel, eine T., Luise Pauline. — D. 13. Frau Weber Breiter, geb. Krause, einen S., Carl Rudolph. — D. 18. Frau Tischlermeister Klose, geb. Scharff, einen S., todtgeb.

Nieder-Reichwaldau, zu Schönau gehörig. Den 8. Juli. Frau Korbmachermstr. Seifert, einen S., Christian Gottlieb.

Goldberg. D. 7. Juli. Frau Schuhmacher Bötelt, einen S. — Frau Einwohner Volkmann, eine T. — D. 14. Frau Einwohner Jacob, einen S. — D. 16. Frau Einwohner Riedel, einen S.

Wolfsdorf. D. 8. Juli. Frau Gutsbesitzer Bartsch, einen S.

Jauer. D. 6. Juli. Frau Gastwirth Puschmann, einen Sohn. — D. 10. Frau Töpfergeselle Friedewald, eine T. — D. 12. Frau Tischler Weiß, eine T. — D. 14. Frau Kaufmann Stockmann, einen S. — D. 18. Frau Hausbesitzer Bothe, einen S., welcher bald wieder starb. — D. 19. Frau Schuhmacher Hilscher, einen S. — Frau Zimmergeselle Schnabel, eine T.

Alt-Jauer. D. 12. Juli. Frau Freigutsbesitzer Hübner, eine T.

Löwenberg. D. 6. Juli. Frau Schneider Domaszewsky, einen S. — D. 9. Frau Bäckermstr. August Kurtius, einen S.

Liebenthal. D. 15. Juli. Frau Tischlermeister Joh. Friedrich, einen S., Joseph August.

Greiffenberg. D. 21. Juli. Frau Gastwirth Eringmuth, einen S.

Friedeberg am Queis. D. 13. Juli. Frau Porzellan-Maler A. Burghardt, einen S. — D. 14. Frau Brauergeselle Hayn, einen S.

Egelsdorf. D. 16. Juli. Frau Bauer C. B. Bachmann, eine T. — D. 17. Frau Inwohner J. G. Schöps, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 20. Juli. Die Ehefrau des Schenkwirthes Pohl, 61 J. — D. 22. Der Goldschläger Carl Friedrich Lischke, 45 J. 6 M.

Cunnersdorf. D. 23. Juli. Der Schneider Franz Weidlich, 46 J. 6 M.

Schönau. D. 15. Juli. Der Schuhmachermstr. Joh. Wilhelm Fritsche, 60 J. 10 M.

Reichwaldau. D. 17. Juli. Frau Maria Rosalia geb. Pohl, Ehegattin des Müllermeisters F. A. Hennig, 66 J.

Landeshut. D. 21. Juli. Carl August, jüngster Sohn des Riemermeisters Krause, 5 J. 6 M. 17 T.

Schwarzwaldau. D. 1. Juli. Die Wittwe Maria Rosina Scharf, 79 J. 6 M. Ihr Wittwenstand dauerte 36 Jahr.

Goldberg. D. 16. Juli. Frau Maria Rosina geb. Weber, Ehegattin des Böttchers Borrmann, 65 J. 1 M. 11 T. — D. 17. Friedrich Wilhelm Herrmann, Sohn des Tuchscheerers Nitschke, 26 T. — Friedrich Carl, Sohn des Pächters Sommer, 17 W. — D. 20. Wilhelm Heinrich, Sohn des Schneiders Meyer, 2 M. 24 T. — August Heinrich, Sohn des Tuchmachers Pohl, 1 J. 5 M. — D. 21. Carl Friedrich August, Sohn des Stellbesitzers Haude, 1 J. 9 M. 11 T.

Jauer. D. 7. Juli. Hedwige Luise Judith, jüngste Tochter des Kgl. Land- und Stadtgerichts-Executors Bierei, 1 J. 3 M. 11 T. — Ernst Julius, Sohn des Gelbgießers Heidingsfeld, 6 T. — D. 10. Emilie Marie Luise, Tochter des Seifensieders Rummler, 3 M. 21 T. — D. 12. Gustav Julius, Sohn des Blasinstrumentenmachers Knebel, 1 M. 23 T. — George Heinrich Gustav, zweiter Zwillings-Sohn des Vorwerkbesitzers Heinrich Geniefer in Grögersdorf, 1 J. 2 M. 20 T. — D. 15. Auguste Charlotte Marie, Tochter des Pfefferküchlers Rohde, 4 M. 15 T. — D. 18. Heinrich Julius, Sohn des Töpfers Friedewald, 8 T.

Alt-Jauer. D. 16. Juli. Auguste Caroline, Zwillings-Tochter des Garde-Jägers Semper, 1 M. 19 T.

Löwenberg. D. 5. Juli. Der Riemermstr. Johann Gottfried Weniger, 70 J. 1 M. 3 W.

Liebenthal. D. 20. Juli. Der Schneidermstr. Joseph Gottwald, 78 J. 4 M. 16 T. — Der Bürger und Ackerbesitzer Michael Sommer, 60 J. 9 M. 22 T.

Posen. D. 6. Juli, im Lazareth: Der Musketier August Leberecht Gruner, Sohn des Schneiders C. G. Gruner in Grenzdorf, 25 J. wen. 15 T.

Hohes Alter.

Zu Wigandsthal starb am 17. Juli der Buchbindermeister Gottlieb Engmann, alt 81 J. 2 M.

Zu Straupitz (bei Hirschberg) starb am 17. Juli der Inwohner Joh. Gottlob Kindler, alt 82 J.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wegen des theilweise gegen Ueberlassung der hölzernen Baumaterialien erfolgenden Abbrechens der der Stadt gehörenden, vormals Kloseschen, zwischen den Brücken sub No. 689, 691, 692 und 69¾ belegenen vier Häuser ist, in Folge Communal-Beschlusses, auf

den 6. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Raths-Sessions-Zimmer ein Licitations-Termin angesetzt worden, wozu Unternehmungsgeneigte hiermit geladen werden. Die Bedingungen sind während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 12. Juni 1831.

Der Magistrat.

Licitation. Das sub Nr. 456 hierselbst gelegene, der hiesigen Kommune zubehörige Wohnhaus, welches nach der letzten, vom 7. März 1830 erfolgten gerichtlichen Abschätzung auf 101 Rthlr. gewürdiget, und seitdem nunmehr in guten bewohnbaren Zustand versetzt worden, soll in Termino licitationis den 1. September c. a., mit Genehmigung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, an den Meist- und Bestbietenden, gegen baare Bezahlung, verkauft werden.

Kauflustige und Zahlungsfähige werden dazu hiermit eingeladen, ihre Gebote unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Schmiedeberg, den 13. Juli 1831.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 58 in Lauterbach, Bolkenhainer Kreises, belegene, dem Carl Gottlhold Huhndorff gehörige Frei-Auenhaus, nebst kleinem Obst- und Grasegarten, ortsgerichtlich auf 95 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt, soll, im Wege der Execution, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Der einzige Bietungs-Termin ist auf

den 16. August a. c., Nachmittags 4 Uhr,

in Lauterbach angesetzt, und es werden hierzu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten eingeladen, daß, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll.

Bolkenhain, den 31. Mai 1831.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Lauterbach.

Werner.

Zu vermiethen ist zu Michaeli in der Zapfengasse die zweite Etage nebst allem Zubehör, und einem Pferdestall.

Ludwig.

Haus-Verkauf. Ich bin gesonnen, mein auf der äußeren Schildauer Gasse belegenes Haus, worin 9 heizbare Stuben und ein Laden befindlich, aus freier Hand zu verkaufen. Zu diesem Hause gehören: ein massives Glockengießhaus, Stallung zu 5 Pferden, ein großer Hofraum und ein Garten. Sämmtliche Gebäude sind mit Ziegeln gedeckt. Auch sind im gedachten Hause 5 Stuben zu vermiethen und baldigst zu beziehen. Das Nähere ist nicht bei meinem Sohne, sondern bei mir selbst, in Nr. 515, zu erfahren.

Hirschberg, den 12. Juli 1831. Wittwe Siefert.

Verpachtung. Bei dem Dominio Nieder-Falkenhayn ist die Brau- und Brennerei auf drei hinter einander folgende Jahre zu verpachten, und können die Pacht-Bedingungen täglich im Wirthschafts-Amte eingesehen werden.

Neumann, z. Z. Beamter.

Verpachtung. Bei dem Dominio Adelsbach, Waldenburger Kreises, nahe bei Salzbrunn, sind 30 Stück Melke-Kühe zu verpachten, und zu Michaeli c. zu übernehmen. Pachtlustige und Cautionsfähige können zu jeder Zeit sich bei dem Wirthschafts-Amte melden und die Pachtbedingungen erfahren. Adelsbach, den 8. Juli 1831.

Verpachtung. Da das Obst in den herrschaftlichen Gärten zu Pfaffendorf, Landeshuter Kreises, dieses Jahr sehr gut gerathen, so wird zur Verpachtung, Sonntag, den 7. August c., Vormittags um 9 Uhr, ein Licitations-Termin anberaumt, und werden Pachtlustige eingeladen, sich zu dieser Zeit in hiesigem Wirthschafts-Amte einzufinden.

Obstpacht. Zur meistbietenden Verpachtung des Birnen-, Aepfel- und Pflaumen-Obstes, in den Gärten des Dominii Nieder-Seiffersdorf bei Hirschberg, haben Pachtlustige am 6. August a. c., als Sonnabend, Vormittags 9 Uhr, bei dem Unterzeichneten sich einzufinden.

Zirckler, Amtmann.

Verloren worden ist, an vergangener Mittwoch, von Schmiedeberg über den Birk-Berg nach Buchwald, ein großes violet-braunes wollenes Umschlagetuch. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen ein Douceur im ersten Stock beim Herrn Bäckermeister Steiner in Nr. 275 abzugeben.

Schmiedeberg, den 25. Juli 1831.

Verloren. Am vergangenen Sonnabend, Vormittags, ist von einer armen Frau eine Thaler-Kassen-Anweisung verloren worden. Der ehrliche Finder wolle dieselbe, gegen Erkenntlichkeit, in der Expedition des Boten abgeben.

Gesuch. Eine Frau von gesetzten Jahren wünscht zu Michaeli bei einem Herrn oder Dame als Wirthschafterin ein Unterkommen. Nähere Auskunft giebt die Vermieths-Frau Bonnet.

Abschied. Indem ich mich einem hochzuverehrenden Publico zu fernerem geneigten Wohlwollen ganz gehorsamst empfehle, beehre ich mich zugleich, meinen Wiederabgang von hier ergebenst anzuzeigen, indem meine anderwärts eingegangenen Verbindlichkeiten ein früheres Erscheinen am hiesigen Orte verhinderten, und es jetzt bei doppelter Concurrenz nicht zu erwarten ist, daß sich noch hinlänglich Theilnehmer zu Eröffnung meines neuen Lehr-Cursus finden dürften.

Nur allein dieser natürliche Gang der Sache und nicht die von dem angeblich privilegirten und examinirt seyn wollenden Tanz-Lehrer Herrn Kürschner mit Zuversicht verbreitete Nachricht, daß es mir nicht erlaubt sey, nach Hirschberg zu kommen, oder überhaupt in den Preußischen Staaten Unterricht zu ertheilen, bestimmt mich, noch vor meiner Zurückreise nach Dresden ein sich mir darbietendes anderweites Arrangement anzunehmen.

Daß es mir übrigens nie in den Sinn hat kommen können, gegen Herrn K. — Besorgnisse über von Seiten der Königl. Preuß. Regierung zu verweigernde Genehmigung meines Tanz-Unterrichts zu äußern, geht schon daraus hinreichend hervor, daß ich bereits seit 11 Jahren in den Königl. Preuß. Staaten Unterricht ertheile und noch ferner zu ertheilen hoffe, auch noch niemals eine Zurückweisung von Seiten irgend einer Königl. Behörde erfahren, im Gegentheil mich überall und stets einer humanen Aufnahme zu erfreuen gehabt habe. Dem zu Folge erkläre ich die Aussage des Herrn K. — im letzten Blatte für unwahr, und stelle es nunmehr in Frage, ob er sich zu Erfüllung seines Zweckes nur edler Mittel bedient habe?! Dieß zur Erwiederung ein für Allemal.

Hirschberg, den 27. Juli 1831.

Adolph Kledischz,
Lehrer der Tanzkunst, aus Dresden.

Empfehlung. Als Bildhauer empfiehlt sich einem geehrten Publico in verschiedenen Arten Marmor-, Sandstein- und Holz-Arbeiten, sowohl in architectonischer als figuralischer Form. Auch verfertige alle Arten Monumente. Prompte Bedienung und billige Preise verspricht Lachel,
Bildhauer in Löwenberg.

Anzeige. Ich zeige einem geehrten Publico hiermit ergebenst an, daß ich, von Michaeli d. J. an, mein Haus, worin sich 7 heizbare Zimmer, wie auch 4 Sommer-Stuben mit Kammern, nicht heizbar, befinden, im Ganzen so auch theilweise, mit und ohne Meubles, auf jährlich, auch noch länger, vermiethe. Henriette Feiereisen,
im Hause zum Palmbaum in Warmbrunn.

Anzeige. Die große Encyclopädie von Ersch und Gruber ist unter ermäßigtem Preise zu verkaufen. Näheres weiset nach die Expedition des Boten.

Anzeige. Der zum Nachlaß des hierselbst verstorbenen Fleischermeister Christian Gottlieb Winkler gehörende Kirchenstand auf dem Unter-Chor, sign. Lit. C., in der ersten Bank Nr. 1, in der hiesigen evangelischen Kirche, soll den 12. August c., Vormittags 10 Uhr, in der Behausung des Unterzeichneten, Nr. 824 vor dem Burgthore, gegen baare Bezahlung, versteigert werden, wozu Kaufgeneigte einladet:

Hirschberg, den 26. Juli 1831.

Theunert, Scabinus,
im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts hierselbst.

F. Hoch aus Berlin,
Schneidermeister für Damen und Modist,

beehrt sich, bei seiner Durchreise und kurzem Aufenthalte hieselbst, den Damen eines hohen Adels und verehrten Publici ganz ergebenst anzuzeigen, daß es ihm gelungen eine zuverlässige Methode zu erfinden, alle nur möglich zu fertigende Damenkleider nicht nur nach dem Maaße sondern auch nach jeder Journal- und eigenen Idee zuschneiden zu können, und solche in 12 bis 14stündigem Unterricht gründlich zu lehren. Seine Lehrmethode ist in allen Staaten mit Beifall aufgenommen worden, worüber er Zeugnisse aufzuweisen hat. Es ist besonders für jede Dame interessant, durch seine Methode in diesen wenigen Stunden mehr zu lernen, als nach der gewöhnlichen Schneiderart in so vielen Jahren.

Vom 23. Juli an, wohnt er in Hirschberg unter der Butterlaube Nro. 37. beim Züchnermstr. Herrn Rüdiger; und wird auch Unterricht außer dem Hause ertheilen.

Anzeige. Mit niederländischen Tuchen in den gangbarsten Modefarben, zu allerbilligsten Preisen, empfiehlt sich hiermit ergebenst: Carl Friedrich Adolph,
innere Schildauer Gasse.

Anzeige. Bei C. W. J. Krahn ist zu haben:

Kurze Anweisung zur Erkenntniß und Heilung der Cholera.

Zweite Ausgabe.
(Nach den neueren Erfahrungen.)
Preis: 1 Sgr.

1) Erscheinungen und Verlauf der Krankheit. 2) Leichenbefund. 3) Ursachen. 4) Behandlung. 5) Leicheneröffnung.

Gefunden wurde ein goldener Fingerring. Verlierer melde sich beim Gärtner Wittig auf der Hirtengasse.

Oeffentlicher Dank und Nachruf.

Die am 15. d. M. unerwartet erfolgte irdische Auflösung meiner innig geliebten Gattin, Caroline Antonie, geborne Dehmel, die mich mit dem tiefsten Schmerze erfüllte und mein kurzes eheliches Glück so bitter störte, hatte auch unter den Bewohnern Schmiedebergs eine große Theilnahme erregt, und sich diese besonders am Tage der Beerdigung durch ein zahlreiches Grabegeleit recht bemerkbar gemacht, daher ich mich verpflichtet fühle, deshalb meinen aufrichtigsten Dank öffentlich auszusprechen, und zu versichern, daß mir diese freundliche Zeichen eine lebenslängliche und beruhigende Erinnerung bleiben werden.

Verklärte Gattin! meine Thränen
Und des Herzens banges Sehnen,
Dringt gewiß empor zu Deiner Ruh',
Lächle mir dann Tröstung zu.
Denn, einsam schlägt ja nun mein Herz,
Tief fühl' ich unsern Trennungsschmerz.

Zu früh für unser Glück hienieden,
Gingst Du, Vollendete! zu Gottes Frieden;
Ach! treu unserm schönen Lebensbunde,
War'st Du als Gattin treu in jeder Prüfungsstunde;
Aus Liebe gabst Du einst am Altar mir die Hand,
Und liebevoll für mich gingst Du in's bess're Land.

Nimm meinen heißen Dank nach Jenseits hin;
Geliebte Antonie! o sanfte Dulderin!
Ruhe sanft! im heil'gen Mutterpflichten=Bunde
Ward Dir der Kampf bis zur Erlösungsstunde.
Nicht Deines Friedrichs, nicht der Eltern Thränenblick,
Ruft Dich an unser Herz zurück.

Ach! drei Kinder reichten schon im Himmelsglanz
Dir, gute Mutter, ihren Palmenkranz;
Und auch die Schwester, schön, im himmlischen Gewand,
Gab Dir im Engelsbunde froh die Hand.
Ach! Trost, wir Alle dort, in jenen Höh'n,
Werden uns einst freundlich wiederseh'n.

So will ich oft zu Deines Friedhofs Hallen,
Verklärte Gattin! auch zu Deinem Grabe wallen,
Und schaue betend auf zu Dir, einst gut und bieder;
Dann blicke freundlich auf den Pilger nieder,
Und wehe ihm, aus Deiner Himmelsruh',
Dem wunden Herzen Tröstung zu.

Nun, gute Nacht! Du hast vollbracht;
Schlumm're sanft, in stiller Grabesnacht;
Und wenn denn einst auch meine Sonne sinkt,
Mir dann der ernste Todes=Engel winkt;
O dann, Antonie! werd' ich Dich wiedersehen,
Ja, ewig, ewig wiedersehen!

Schmiedeberg, den 24. Juli 1831.

Carl Friedrich Hoppe, Landschafts=Zeichner.

August Leberecht Gruner,

Zimmergeselle und Soldat im 6ten Linien-Regiment,
starb in Posen am Nervenfieber den 6. Juli;
alt 25 Jahr.

Du, unsers Alters Trost hienieden —
Geliebter Sohn! — Du bist nicht mehr? —
Ach! da wir harrten Deiner Wiederkehr,
Bist ohne Abschied Du von uns geschieden.
Es drang der Tod zu Deinem treuen Herzen,
Und riß Dich weg von Allem, was Dir lieb.
O harter Schlag! daß selbst in Deinen Schmerzen
Uns nicht einmal der Trost der Pflege blieb.
Doch sind auf immer Deine Leidenstage
Geendigt; aller Kummer ist dahin.
Kein Leiden stört Dich mehr, und keine Klage
Trübt weiter Deinen frommen Sinn.
So ruhe wohl! Bis wir uns wiederseh'n,
Bleibt Dein Gedächtniß stets im Segen steh'n.

Grenzdorf, den 25. Juli 1831.

Die Eltern und Geschwister.